MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

461 (3.10.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-98820

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 461. Freitag, 3. Oktober 1902. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

In unserem Leserkreise

hat die

Erweiterung

des

Handelstheils

unseres Blattes viel Beifall und Anerkennung gefunden.

Auch die

Zunahme unserer Abonnentenzahl

beweist, daß wir mit dieser Erweiterung einem Bedürfniß weiter Kreise der hiesigen Bevölkerung entgegengekommen sind.

Der General-Anzeiger ist jetzt das

billigste Handelsblatt Mannheims,

das in Bezug auf Reichhaltigkeit von keinem der hiesigen Blätter übertroffen wird.

Leider hat das **späte Eintreffen** der telegraphischen **auswärtigen Kurse** eine Verzögerung in der Ausgabe unseres Abendblattes verursacht.

Wir sind bemüht, dieselbe auf ein Minimum zu reduziren und haben bereits zu diesem Zwecke eine

Vergrößerung unserer maschinellen Einrichtung

in's Auge gefaßt. Wir hoffen, daß unsere Leser in der reicheren Ausstattung unseres Blattes eine Entschädigung für die nur vorübergehend stattfindende spätere Zustellung unseres Abendblattes erblicken werden. Unsererseits werden weder Mühe noch Kosten gescheut werden, um unsere Leser nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Verlag des General-Anzeigers
der Stadt Mannheim und Umgebung
E 6, 2 (Mannheimer Journal) E 6, 2.

Der Schluß der Commissionsberathung und die innere Lage.

(Von unserem Korrespondenten.)

)‡(**Berlin**, 2. Okt.

So ist das große Werk, an dem man noch vor zwei Wochen verzweifelte, gelungen: Heute Nachmittag hat die Zolltarifkommission ihre gesegnete Arbeit beendet. Mit Haut und Haaren; mit Kopf und Schwanz. In erster wie in zweiter Lesung ist der Zolltarif durchberathen und das Tarifgesetz dazu und wer kein „Jubilate“ ruft und strampelt mit den Füßen, das ist ein Griesgram und elender Nörgler. Leider, leider steckt die Welt voll solcher Nörgler. Graf Posadowsky, so versicherte uns dieser Tage ein Herr seiner Umgebung, soll die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben; diesem nervenstarken Mann that die Schachermachei der Zollkommission also keinen Schaden. Und ein anderer von den großen Staatsmännern — Herr Möller — hat sich ja erst vor acht Tagen zu Königshütte vor aller Welt zu dem nämlichen Optimismus bekannt. Aber glaubt sonst noch Jemand an das gute Ende? Glaubt zum Beispiel Herr von Thielmann daran, der kürzlich das köstliche Wort von den „Unstimmigkeiten“ prägte oder Graf Bülow, der beim Vetter in Klein-Flottbeck „sitzt ganz heiter und denkt gar nicht weiter“? Wie ist denn überhaupt die Situation und was ward bisher erreicht? Nachdem ungefähr acht Monate lang die Kommission dazu benutzt worden war, alle möglichen Streitpunkte aufzuthürmen und „Unstimmigkeiten“ in den Entwurf hineinzutragen, waren ihre Mitglieder nachgerade auf den Standpunkt der Wurschtigkeit angelangt. Sie waren es satt geworden, sich noch einmal durch den ganzen Wust allein zu arbeiten; auch die Anderen sollten ihren Theil daran haben, die Anderen, die Herren vom Plenum. Und also ward auf Beschluß der Subkommission die zweite Lesung zur Komödie. Man hat in ein paar Tagen die Materie noch einmal durchgejagt und was sich nicht biegen wollte einfach gebrochen. Nun ist man am Ende; aber man ist so klug wie zuvor. Nein viel weniger klug; „Unstimmigkeiten,“ wohin man blickt, Unklarheit aller Orten und dazu die sichtlich steigende Abneigung gegen die ganze Aktion. Es hat Leute gegeben, die riethen im vorigen Herbst mit Ernst und Fleiß, die grundsätzlichen Fragen doch lieber gleich im Plenum auch in zweiter Lesung durchzuberathen. Man hat sie verlacht; sie mit Abscheu als Freihändler und Gegner des Tarifwerks von der Schwelle gewiesen und eifervoll versichert, ein so gewichtiges Unternehmen verdiene mit ruhiger Würde besprochen zu werden. Erst die Stille des Kommissionszimmers könne Klarheit und Verständigung bringen. Ja, Prost die Mahlzeit, wo ist diese Klarheit jetzt? Immer mehr erweist sich, daß Jene wirklich gut riethen; daß wir entschieden weiter gekommen wären, wenn wir die großen finanziellen Fragen, vornehmlich die der Mindestzölle, im Plenum erörtert hätten. Die waren vor einem Jahr genau so spruchreif wie heute; entweder man will sie oder man will sie nicht; da gab's gar kein Delibiriren und Spintisiren. In Wirklichkeit wollte man auch weiter nichts als Zeit gewinnen. Man dachte sich: kommt Zeit, kommt Rath; im Dunkel des Kommissionszimmers wird schon noch was zu munkeln sein; wird Hand von Hand gewaschen werden. Nun, da dieser Plan zu nichte ging, flüchtet man ärgerlich in die Oeffentlichkeit zurück. Du lieber Himmel — das hätte man wirklich früher und bequemer haben können. Der einzige Erfolg, den man von dieser Kommissionsberathung hatte, mit deren abgrundtiefer Gründlichkeit uns die Agrarier so oft drohten, ist, daß Zeit verloren wurde. Im Uebrigen wird man ab Adamo anzufangen haben. Wird man auch fertiger werden? Uns scheint, nur Träumer können bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge noch diese Frage stellen. Die nichts als agrarischen Organe erklären Tag für Tag, Wangenheim und Hahn, diese wackeren Kämpen, würden alle Streitfragen noch einmal „voll und ganz“ im Plenum aufrollen; die „Kreuzzeitung“ schreibt kühl und gleichmüthig: Den Konservativen läge an dem Gesetz nichts mehr und wenn ihre Wünsche nicht erfüllt würden, müßten sie in der Gesammtabstimmung dagegen stimmen; die Linke hat natürlich erst recht kein Interesse an dem Zustandekommen des Entwurfs und die Strömung, die ihr zu Hülfe kommt, wächst im Volke zusehends und da sollen wir noch diesen Tarif mit Wünschen oder Hoffnungen geleiten?

Nur Schwachmüthige hängen ihr Herz an Todtes. Die Konservativen werden schwerlich in die Lage kommen, in der „Gesammtabstimmung“ gegen ein zu ihrem Nutzen ersonnenes Gesetz zu stimmen. Die Linke wird auch nicht Obstruktion zu üben und den Konservativen die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes abzunehmen brauchen. An den „Unstimmigkeiten“ wird der Zolltarif vollends zerschellen; auf dem Felsenriff sitzt er schon heute und ein Leck hat er auch schon. Die „glücklich erfolgte Beendigung“ der Kommissionssitzungen hat so gut wie gar keine Bedeutung mehr; die Berathung im Plenum wird an sich auch keine haben. Interessant wird dabei nur die Beobachtung der Regierung sein. Welchen Weg wird sie nehmen? Wird sie der Rechten, der sie trotz des Kanals, trotz der wiederholten Drohungen mit der Revision des monarchischen Gefühls mild verzeihend nachschaute, auch fernerhin der gutmüthige alte Onkel bleiben? Wird sie vor Allem bei den Wahlen mit ihrem Apparat die Konservativen und Agrarier unterstützen. Das ist die große Frage des Tages. Zolltarif, Kommission, Plenarberathung, Unstimmigkeiten — Alles das ist nicht mehr aktuell.

* * *

Das Tarifgesetz.

[] **Berlin**, 2. Okt. Die Zollkommission hat heute auch das Tarifgesetz in 2. Lesung durchberathen, wobei es dem Centrum mit Hilfe der Sozialdemokraten glückte, seinen in 1. Lesung abgelehnten Verwendungsantrag (§ 11) durch eine Zufallsmehrheit mit 14 gegen 13 Stimmen zur Annahme zu bringen. Abg. Dr. Beumer, der zu Anfang der Sitzung bei § 8 noch ausführlich und erfolgreich die Fassung dieses Paragraphen durch einen in erster Lesung angenommenen Zusatz vertheidigt hatte, wurde im Laufe der weiteren Verhandlungen aus der Sitzung abberufen und fehlte deshalb bei der Abstimmung zu § 11 a; er hätte ebenfalls gegen denselben aus den bereits von nationalliberaler Seite dargelegten Gründen gestimmt und so würde auch in zweiter Lesung bei Stimmengleichheit der Centrumsantrag abgelehnt worden sein. In der Diskussion über diesen Paragraphen stellte der Reichsschatzsekretär v. Thiel-

Tagesneuigkeiten.

— **Der Kultusminister von Goßler und die studentische Mensur.** Ein Leser der „Tägl. Rundsch.“ theilt nachstehende Begebenheit mit: Es war im Sommer 1889, und ich war ein fröhlicher Korpsbursch an der Saale hellem Strande in Halle. Wir hatten unsere offizielle Fechtstunde und fochten eifrig auf dem alten und häßlichen Kontraboden, da that sich die Thür auf, und in Begleitung des Universitätsrichters und des Fechtlehrers erschien ein Herr, der sich als Se. Exzellenz der Herr Kultusminister von Goßler auswies und den Wunsch äußerte, mal an einer markirten Mensur zu sehen, wie denn heute gefochten würde. Ein Korpsbruder und ich wurden zu Paukanten bestimmt, ein Unparteiischer pflanzte sich mit wichtiger Miene auf. Sekundanten und Testanten sprangen hinzu, die Korona schloß einen Kreis, und nun ging es los: „Auf die Mensur.“ „Fertig.“ „Los.“ — „Halt.“ „Herr Unparteiischer bitte drüben einen Blutigen zu konstatiren.“ „Sitzt.“ „Silentium, ein Blutiger auf Seiten von G.“ — „Herr Unparteiischer, wir bitten um Bandagenpause.“ „Silentium, Bandagenpause.“ — „Herr Unparteiischer, von unserer Seite kann's weiter gehen.“ „Silentium, Bandagenpause ex. Mensur geht weiter.“ Wir standen vorschriftsmäßig wie die Pfähle, ohne einen Muskel des Rumpfes zu rühren, die Quarten, Durchzieher und Halenquarten prasselten auf die Fechthauben, die Sekundanten schnauzten, und es war in dem engen Raum ein Kampfesgetöse, schlimmer als auf der Mensur. Der Kultusminister hatte seine helle Freude an unserem Eifer, und als er darüber ein paar anerkennende Worte sprach, sagte der Fechtlehrer mit Stolz: „Ja, und die Herren haben heute schon blutige Mensur gefochten.“ Das stimmte, wir hatten Beide am selben Morgen im Weinberg jenseits der Saale „unberührt abgestochen“. Der Herr Universitätslehrer machte ein unbeschreibliches Gesicht, als er zwei der von ihm amtlich zu verfolgenden Verbrecher in greifbarer Nähe sah, aber er mußte schon wohlwollend lächeln, als der Minister mit einer leichten Verbeugung seinen Hut schwenkend sagte: „Ich gratulire und spreche Ihnen mein Erstaunen und meine Anerkennung dafür aus, daß Sie nach einer blutigen Mensur noch so viel Interesse und Eifer besitzen, um an selben Tage den Fechtboden zu besuchen. Das ist mir ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Freude am Fechten noch einen wesentlichen Theil unseres Studentenlebens ausfüllt. Aber Ihre heutige Fechtart gefällt mir nicht, das ist gar kein Fechten, sondern ein planloses Drauflosbolzen. Früher durften wir uns bewegen, lauern, ausweichen und im günstigen Augenblick dreinschlagen. Da will ich Ihnen mal zeigen, wie ich als junger Heidelberger Korpsbursch abgestochen habe.“ Und nun ließ sich Se. Exzellenz einen Korbschläger geben und drang, in der linken Hand den Zylinder, auf unsern Fechtlehrer ein, der mit huldsamer Milde den um ihn rotirenden, ungestüm vorgehenden, zurückweichenden und selbstverständlich siegreichen Fechter abwehrte. Der Minister sah sich dann noch Uebungen eines studentischen Turnvereins an und äußerte, er freue sich über den Eifer, mit dem hier die körperlichen Uebungen betrieben würden. Er wünsche, daß Alles geschehe, um die Freude am Fechten und Turnen zu erhalten und sichere jede Unterstützung zu. Die Folge davon war, daß alte Pläne nun endlich mit Ernst in Angriff genommen wurden. Das enge und häßliche Haus wurde abgerissen, eine breite Promenade durchgelegt, und in der dahinter gelegenen Moritzburg große lichte Turn- und Fechtsäle eingerichtet. Heute besitzt die Hallesche Studentenschaft in der herrlichen aus der Saale ragenden Burgruine den schönsten Fechtboden auf deutschen Hochschulen.

— **Der letzte am Stammtisch.** In der Wiener „Abendpost“ plaudert Paul v. Schönthan über allerlei herbstliche Wirthshaus-Beobachtungen wie folgt: Dieser Tage haben sie sich wieder am Stammtische zusammengefunden. Die meisten mit der frischen Farbe der Gesundheit — bis zum Roth der Stour-Indianer — auf den Wangen; einer ist bronzefarbig abgebrannt, nur die Stirn ist blaß und ein an den Wangen herabreichender Streifen vom Tschako und Sturmband, eine Erinnerung an die überstandene Waffenübung. Aber einer der Genossen fehlt, Hr. Zander, der die Gewohnheit angenommen, gegen ½10 Uhr in einen leichten Verschlummer zu verfallen und selbst beim angeregtesten Tischgespräche mit dem müden Haupte jene Bewegungen auszuführen, die man „Tunken“ nennt. Jeder neue Ankömmling warf, nachdem er sich im Kreise umgesehen hatte, die Frage hin: „Na, wo ist denn der Zander?“ — Darauf folgte die Erklärung: „Noch auf Urlaub, am Gardasee, oder so wo.“ — Und so ist es: Herr Zander „tunkt“ zur Zeit einsam im Speisesaal eines Gasthofes am Gardasee und „genießt“ so einen späten Urlaub. Die Reise- und Ferienerlebnisse beherrschen das Tischgespräch. Jeder schwelgt in Erinnerungen. — „Wo waren denn Sie, Meyer?“ Darauf beginnen gleichzeitig zwei zu antworten. Meyer mit dem „y“ behauptet das Feld und gibt eine sehr umständliche Schilderung einer sommerlichen Hetzjagd, die bei Waidhofen anfing und in Cortina ihr Ende fand. Die Zuhörer sind schon auf halbem Wege ermattet. Der andere Meier will nicht zurückbleiben und rühmt das ungetrübte Glück dreier Sommerwochen, die er in Gröbming verbracht hat. Aus Höflichkeit erkundigt sich einer, wo der Ort ist. Meier erklärt die Lage des Paradieses, aus dem er erst vor acht Tagen vertrieben wurde, indem er das Bierglas, eine Salzstange und den Zahnstocherbehälter entsprechend gruppirt; das Krügel ist der Dachstein, die Salzstange Gröbming, der Zahnstocherbehälter Schladming. — Sie sprechen von Höhen, die nur zum Greifen vor ihren Fenstern lagen, die sie bestiegen haben, auf denen sie übernachteten. Alles von 600 Metern aufwärts. Mit Kleinigkeiten haben sie sich nicht abgegeben. Die Glücklichen! Sie haben in vollen Zügen genossen. Nur Herr X. ist etwas kleinlaut und bricht kurz nach 9 Uhr auf, er hat sich in Ostende einen „gastrischen Zustand“ geholt, der an Ort und Stelle als „Ostendaise“ bezeichnet wird und mit Kolik eine unangenehme Verwandtschaft hat; der Einpacker wartet zu Hause auf ihn, und Herr Z. ergreift den passenden Anlaß, sich gleichfalls zu erheben, da er, erst von Psytian zurückgekehrt, zur Nachkur vor dem Zubettgehen heiße Fußbäder gebraucht. Ein in reiferen Jahren stehender Stammtischgenosse rückt mit dem Geständnisse heraus, daß er auch noch immer an einem Hexenschuß leidet, den er sich in Trafoi geholt hat, und schielt nach seinem Ueberzieher. — „So ist es mir in Aussee ergangen, vier Tage lang bin ich ventre à terre, d. h. auf allen Vieren gekrochen. Ich spür' ihn noch!“ seufzt ein Anderer. Ein Vierter ruft verschämt „Zahlen!“ Er hat sich in Tirol Angesichts der abendlichen Langweile das frühe Zubettgehen angewöhnt. Zuletzt bleibt nur noch Einer standhaft am Tische Die-

MARCHIVUM

mann als Thatsache fest, daß der für nächstes Etatsjahr zu erwartende Fehlbetrag mindestens die Höhe von 150 Millionen Mark erreichen wird!

Im Uebrigen wurde, abgesehen von einer kleinen Aenderung in § 9, welche für Sämereien und Getreide Einfuhrscheine gewährt, das Tarifgesetz nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen, trotz der sehr eindringlichen Einwendungen Seitens der Regierung gegen den erwähnten Verwendungsantrag, die Befristung des Gesetzes auf den 1. Januar 1905 und gegen den § 10a, welcher die Erhebung des städtischen Oktrois auf Lebensmittel u. s. w. beseitigt. Da dieser § 10a eine Verfassungsänderung involvirt, welche im Bundesrath mit 14 gegnerischen Stimmen das ganze Tarifgesetz zu Falle bringen kann, wollten die nationalliberalen Abgeordneten diesen § 10a durch eine Resolution ersetzt wissen, nach welcher die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher die Aufhebung des städtischen Oktrois bezweckt. Im Reichsgebiet existiren diese städtischen Abgaben nämlich noch bei 1992 Gemeinden, und die nationalliberale Resolution verfolgte lediglich den Zweck, diese Gemeinden durch Gewährung einer längeren Frist (bis 1910) auf den Ausfall dieser städtischen Abgaben vorzubereiten und zugleich den Einwand einer Verfassungsänderung gegen § 10a zu beseitigen. Die Resolution wurde indes abgelehnt. Am Montag erfolgt die Feststellung des Berichts. Mit dieser Berichtssitzung und der konstituirenden Sitzung nahmen die Berathungen der Zolltarifkommission 111 Sitzungen in Anspruch.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 2. Oktober. (In parlamentarischen Kreisen) neigt man zu der Annahme, daß die ganze erste Woche der am 14. Oktober wieder beginnenden Plenarverhandlungen des Reichstags mit den Debatten über die zur ersten Sitzung auf der Tagesordnung stehenden Petitionen verfließen wird, ehe die zweite Lesung des Zolltarifs ihren Anfang nimmt. Während dieser Zeit haben die einzelnen Fraktionen hinlänglich Muße, sich mit den Ergebnissen der Berathung der Zolltarifkommission eingehend vertraut zu machen und dazu Stellung zu nehmen.

— (Die Anmeldungen zum allgemeinen Delegirtentag) in Eisenach laufen zunächst zahlreich ein. Es liegt an der räumlichen Entfernung, wenn die Parteigenossen aus dem Osten und Norden sich spärlicher einfinden. Aber Angesichts des großen und erfreulichen Interesses, welches hervorragende Parteiblätter an dem Delegirtentage bekunden, ist es nicht nur erwünscht, sondern auch nothwendig, daß auch die Delegirten dieser entlegeneren Provinzen sich auf dem Eisenacher Tage in stattlicher Zahl einstellen. Der Ausschuß für das geplante Bennigsen-Denkmal hält vor den Berathungen des Delegirtentages in Eisenach eine Sitzung Freitag, den 10. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im „Hotel Fürstenhof" ab.

— (Graf zu Stollberg-Wernigerode), der Oberpräsident von Hannover, hat, wie mehrfach aus Hannover gemeldet wird, aus Gesundheitsrücksichten vor etwa 14 Tagen sein Abschiedsgesuch eingereicht. Graf Stollberg wurde 1898 als Nachfolger Bennigsens zum Oberpräsidenten von Hannover ernannt. Er ist erst 59 Jahre alt.

Ausland.

* **Frankreich.** (Zum Ausstand der Grubenarbeiter) schreibt man uns aus Paris, 2. Okt.: Das Nationalkomitee der französischen Grubenleute erließ gestern ein Manifest an alle Bergwerkarbeiter mit der Aufforderung, sich bereit zu halten, um den Sieg für ihre gute Sache zu erkämpfen. Gleichzeitig richtete der Generalsekretär Cotte ein Schreiben an den Ministerpräsidenten, worin er fragt, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen gedenke, um den Grubenleuten in Betreff des Lohnminimums Genugthuung zu verschaffen, und Herrn Combes auffordert, die Regierung in der bevorstehenden Unterredung zwischen Delegirten des Nationalkomitees und der Grubengesellschaften vertreten zu lassen. Der „Temps" theilt mit, der Ministerpräsident werde heute Abend das Schreiben Cottes beantworten lassen, er werde das Nationalkomitee auffordern, seine Begehren genau zu bestimmen, damit die Regierung klar sehe, um was es sich handle und danach ihre Entscheidungen treffen könne. — In einigen Grubenrevieren des Nord und des Pas-de-Calais greift der Streik allmählich um sich. Die Ausständigen fühlen sich schon stark genug, bandenweise den Gendarmen zu trotzen und ihre arbeitslustigen Kameraden, die in der Morgenfrühe nach den Gruben ziehen wollen, daran zu verhindern. In Courrières fuhren heute früh von 4609 Arbeitern nur 2430 in die Gruben; gestern fehlten bloß 900; in Dourges wurde die Abwesenheit von mehr als der Hälfte der mehr als 2400 Arbeiter konstatirt; in Carvin fanden sich von 850 kaum 100 ein.

Geschäftslage im Kalibergbau.

(+) Wenn auch der Versand der Kaliwerke im September wieder zugenommen hat, so ist doch der Beschäftigungsgrad noch immer nicht auf der früheren Höhe. Zwar die Feierschichten haben aufgehört, die Arbeiterentlassungen dauern aber noch immer an und sprechen für einen Rückgang der Förderung. Wie stark der Absatz an Kalisalzen nachgelassen hatte, das zeigen die Ausweise für die Monate Januar bis August dieses Jahres im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Versandt der Syndikatswerke betrug an Kainit und Sylvinit 1902 6,9 Mill. Dz. gegen 7,6 i. J. 1901. Im Monat August allein blieb der Versand gegenüber dem Vorjahr um rund 300 000 Dz. zurück. Ganz natürlicher Weise wuchsen, solange die Förderung nicht eingeschränkt wurde, die Vorräthe erheblich an. So hatte z. B. die Gewerkschaft Wilhelmshall noch kurz vor Beginn September einen Lagerbestand versandfähiger Salze im Werthe von rund 800 000 Mk. liegen. Wie ungünstig selbst noch im August die Verhältnisse im Kalibergbau waren, geht deutlich aus einem Rundschreiben hervor, das der Grubenvorstand der Gewerkschaft Carlsfund an die Gewerken versandte. In demselben wird betont, daß die erwartete Belebung des Absatzes seit Ende Juni auf dem Kalimarkte nicht eingetreten sei, daß die Vorräthe ganz bedeutend angewachsen seien und eine außerordentliche Höhe erreicht haben. Es wird ferner auf die erhebliche Verspätung der diesjährigen Ernte hingewiesen, die den Absatz an Kalisalzen gleichfalls nachtheilig beeinflußt habe. Um die Vorräthe nicht zu stark anwachsen zu lassen, erfolgten die plötzlichen und umfangreichen Arbeiterentlassungen; meist wurden auch Feierschichten eingelegt. Es kann zugegeben werden, daß von den Folgen des Absatzrückganges viel weniger die finanziellen Ergebnisse der einzelnen Werke, als vielmehr der Arbeitsmarkt beeinflußt wurde. Thatsächlich sind viele bisher in der Kaliindustrie thätig gewesene Arbeiter beschäftigungslos; die noch in Stellung befindlichen Arbeiter aber haben vielfach Lohnabzüge über sich ergeben lassen müssen. Die fernere Gestaltung des Absatzes hängt viel von der Aufnahmefähigkeit der heimischen Landwirthschaft ab. Der Kaliverbrauch ist in den einzelnen Gegenden noch sehr wechselnd. Unter den preußischen Provinzen und Bundesstaaten steht nach einer statistischen Aufnahme aus dem Jahre 1898 Anhalt an erster Stelle. Auf 100 ha landwirthschaftliche Anbaufläche entfallen 867 kg Kali. Dann folgen: Brandenburg mit 562, Oldenburg mit 529, die Provinz Sachsen mit 516, Hannover mit 490, Posen mit 488 und an 15. Stelle Schleswig-Holstein mit 286 kg. Die übrigen 16 Provinzen und Staaten weisen einen geringeren Verbrauch auf, welcher unter dem Durchschnitt des Verbrauches im ganzen Reiche, nämlich 275 kg Kali, steht.

Der Zusammenbruch der Heilbronner Gewerbebank vor dem Schwurgericht.

III.

2. Tag (Donnerstag).

* **Heilbronn**, 2. Oktober.

Der Zuhörerraum ist wieder dicht gefüllt. Der Sachverständige Lorch-Frankfurt a. M. wird über die Spekulationsgeschäfte der Bank vernommen. Die Verluste der Bank bestehen aus den 3 Mill. Mark Aktienkapital, 480 000 Mark Reservefonds und 600 000 Mark Ausfall der Aktionäre, sie alle miteinander entstanden durch Börsenspekulationen der Direktoren. Die bedeutendsten Spekulationen waren die des Fuchs, am geringsten die des Krug; Anfangs wurde besonders an der Frankfurter Börse spekulirt mit den schon öfters genannten Banken. Dann waren es Geschäfte mit Wien, Brüssel, London und Paris, welche den Spekulationen zu Grunde lagen. Er gibt dann ein Bild der gewöhnlichen Art der Geschäfte und führt aus, daß von all den Geschäften im Einzelnen alle Belege fehlen, die ganze Korrespondenz, alle Noten und Rechnungen, so daß es ihm nur möglich gewesen sei, möglichst vorsichtige Taxationen vorzunehmen. Einige Geschäfte habe er weglassen müssen, besonders auch, weil oft nicht zwischen eigenen Geschäften der Angeklagten und den Kundengeschäften zu unterscheiden gewesen sei. Die Spekulationen umfaßten eine Unmasse aller möglicher Industrie-, Montan- und Bankpapiere aus aller Welt. Bei fast allen diesen Spekulationen erlitten die Angeklagten Verluste, die geradezu ungeheuerlich sind; diese Verluste überstiegen mit der Zeit nicht allein das Vermögen der Angeklagten, sondern auch das der Gewerbebank. Es sei auch börsenmäßig ganz unmöglich, solche Verluste und die damit verbundenen Kosten durch Börsenspekulationen wieder gut zu machen, selbst wenn man eine ganz bedeutende Hausse erhoffe. Im Einzelnen führt der Sachverständige die einzelnen Verluste auf, wobei er fortgesetzt Ungenauigkeiten und Fälschungen in den Buchungen nachweist. Im Ganzen seien bar der Kasse entnommen worden 1 980 000 M., in Beträgen, die sich seit 1895 von 150 000 M. aufwärts bedeutend steigerten. Von vielen dieser zum Theil bedeutenden Zahlungen und Transaktionen finde sich in den Büchern gar kein Eintrag. Es seien Gelder, die, von Banken z. B. in Stuttgart an die Gewerbebank eingegangen, ohne Buchung sofort wieder zur Deckung von Spekulationsdifferenzen an ausländische Banken gingen. Die Spekulationen, welche die Angeklagten für Kunden machten, waren mehr als halsbrecherisch, sie überstiegen Vermögen und Kredit dieser absolut nicht fachkundigen Leute ganz immens. So schuldete z. B. ein vermögensloser Kommis mit geringem Gehalt nach Ausbruch des Konkurses an Differenzen über 40 000 M. Diese vermögenslosen Schuldner erhoben alle natürlich den Differenzeinwand, es thaten dies aber auch vermögliche Schuldner, z. B. der Vorsitzende des Aufsichtsraths. Der schätzungsweise ermittelte Gesammtverlust beträgt etwa 3 900 500 Mark. Die Spekulationen, aus denen in der Hauptsache die Verluste resultirten, erreichten zum Theil schwindelnde Höhen, so liefen in Paris und London zum Theil Beträge von 4,5, ja 8 Millionen Mark. Die Beziehungen seien oft von den ausländischen Banken abgebrochen worden, weil die Gewerbebank oft Differenzen von z. B. über 800 000 M. schuldete und nicht zahlen konnte; dadurch mußten die Sicherheitsdepots bei diesen Banken realisirt werden, wodurch diese dann Vertrauen und Lust zu weiteren Geschäften mit Heilbronn verloren.

Fuchs wendete sich nun gegen dieses Gutachten des Sachverständigen. In der Aufstellung des Gesammtverlustes seien sehr viele Posten, wie Abschreibungen an zweifelhaften Tratten und anderen Forderungen eingesetzt, die deshalb unberechtigt seien, weil es noch gar nicht ausgemacht sei, daß das thatsächlich verlorene Posten seien. Eine Reihe von Verlusten sei zudem erst entstanden, nachdem er keinen Einfluß auf die Gewerbebank mehr gehabt habe. Er habe sich dem Konkursverwalter als Sachverständiger zur Verfügung gestellt; dies habe dieser stillschweigend abgelehnt; hätte er es angenommen, dann wären die Verluste aus Papierverkäufen vermieden worden. Er halte an der Ansicht fest, daß auch jetzt noch die Gläubiger 100 Prozent erhalten, keinen Pfennig verlieren. Die Verluste mit 1 900 500 M. anerkenne er, weil sie mit den Notizen des Herrn Keefer übereinstimmen; aber den Verlust von über 4 Mill. Mark könne man den Angeklagten nicht zur Last legen. Im Jahr 1900 haben sie zudem 372 000 M. profitirt; diese bezeichne der Sachverständige als fiktiv, das sei nicht richtig. Sie haben ja große Krisen überstanden, das sei doch ein Beweis, daß sie etwas aushalten konnten. Das Alles habe in ihnen nicht die Vorstellung hervorrufen müssen, daß das ganze Aktienkapital verloren gehen müsse. Ein Beweis für ihre Vorsicht sei auch, daß sie viele Prämiengeschäfte gemacht haben, um ein kleineres Risiko zu tragen. Sie haben die größte Vorsicht angewandt, die man überhaupt anwenden könne. Es sei richtig, daß die Kosten zum Durchhalten der Engagements die Verluste gesteigert haben. Fuchs verbreitet sich noch weiter über die Details, besonders über Verkäufe. Die Ausführungen des Sachverständigen involviren auch den Vorwurf, daß er noch mehr Baarbestände der Bank entnommen habe, die nicht aus den jetzt vorhandenen Büchern ersichtlich seien. Dagegen verwahre er sich. Er könne sich nicht denken, daß Buchungen unterblieben seien; er gibt dann aber zu, daß es vorgekommen sei, aber dann auf beiden Seiten. Keefer gibt dies auch auf Befragen zu. Die von Fuchs vorgeschützte „Unkenntniß des Marktes" modifizirt er nun dahin, daß sie nur für 1895 zutraf, daß er aber später doch wieder in Papieren, die schon Verluste gebracht hatten, spekulirte.

Der Sachverständige erwidert, daß es mit der Vorsicht des Fuchs nicht weit her gewesen sei, wenn sie sich bloß auf eingeholte Informationen stütze; diese haben eben immer nur sehr bedingten Werth. Fuchs seinerseits habe aber seinen spekulirenden Kunden geradezu die Garantie gegeben, daß sie gewinnen müssen. Da sei doch ein enormer Widerspruch. An den Verlusten bei den Montanwerthen (bei Harpener z. B. 78 Prog.) sei nur Fuchs schuld, weil er bei starkem Kursniederstand freiwillig realisirt habe; Exekutionsverkäufe seien z. Th. höher als die freiwilligen des Fuchs zu Stande gekommen. Nicht bloß früher, sondern auch jetzt sei Fuchs noch zu optimistisch, denn woher hätte der Konkursverwalter Kurssteigerungen voraussehen können; die Kurse seien nach Ausbruch des Konkurses immer noch weiter zurückgegangen; die Vermuthungen des Fuchs hängen alle in der Luft. In der Regel werde an der Börse mehr verloren als gewonnen in Spekulationen, die nicht den Hauptheil der Börsengeschäfte glücklicherweise ausmachen. Von der Buchhaltung der Bank halte er sehr wenig.

Fuchs: Eine Verdächtigung des Konk.-Verw. habe ihm fern gelegen. Aber die Hauptverluste seien ja kurz vor dem Konkurs entstanden. Die Buchhaltung, die Lorch als ganz desolat bezeichne, habe jedenfalls nicht zugelassen, daß man Beträge herausnehmen könne, ohne daß sie in den Büchern erschienen seien. Keefer gibt zu, daß ungenaue Buchungen in ihren speziellen Spekulationen vielleicht vorgekommen seien. — Dr. Reis fragt den Sachverständigen, ob die Spekulationen nicht bloß in der Absicht gemacht worden seien, um frühere Verluste zu decken. — Lorch weiß nur, daß die Spekulationen gemacht wurden, um Gewinn zu erzielen; was sonst die Absicht der Angeklagten gewesen sei, könne er nicht wissen. Auf Frage von Dr. Schmal erklärt Lorch, daß der von ihm angeführte Verlust nur den Gesammtverlust an baarem Geld darstelle. Der Gewinn

---

und bestellt abermals ein frisches Glas. Er ist der Einzige, der sich bei der Schilderung der genossenen Sommerfreuden und Erholungszeit schweigsam verhielt, denn er hat nichts zu erzählen, er hat ruhig in der Stadt ausgeharrt, und diese Erholung ist ihm nicht am schlechtesten bekommen.

— **Das Geheimniß des Sarges.** Amerikanische Blätter berichten eine merkwürdige tragikomische Ehebruchsgeschichte, die wir im Folgendem kurz skizziren: Vor einigen Monaten tauchte in dem Städtchen Madison ein Fremder von gewinnendem Aeußeren auf, der sich Coda E. Morris nannte. Er wurde mit Fräulein Grace A. Olden, einem hübschen Mädchen aus geachteter Familie bekannt und heirathete sie. Einige Wochen nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise fuhr der Mann, wie er sagte, in Geschäften, nach Oklahoma. Als er nach einigen Wochen noch nicht zurückgekehrt war, schickte sich die junge Frau an, ihrem Mann nachzureisen. Gerade, als sie abreisen wollte, erhielt sie ein Telegramm aus Orlando, in welchem es hieß, daß ihr Mann durch einen Wagenunfall getödtet und dort begraben worden sei. Das Telegramm war „John Cox" unterzeichnet. Die Frau, die über den Tod ihres Gatten ganz niedergeschmettert war, reiste sofort in Begleitung ihres Vaters nach Orlando. Dort wurde auf ihren Wunsch der Sarg aus der Erde gehoben. Die junge Frau kniete neben dem Sarg nieder und vergoß bittere Thränen. „Laß den Sarg öffnen, Vater", flehte sie, „ich muß die Züge des Theueren nochmals sehen." Der Sargdeckel war bald losgeschraubt und nun beugte der Vater sich nieder, um denselben zu heben. Im nächsten Augenblick brach die Frau mit einem lauten Aufschrei bewußtlos zusammen. Der Sarg enthielt einige große Stücke Eis, etwas Wasser und sonst Nichts. Es stellte sich bald heraus, daß der Mann, der sich John Cox genannt hatte, mit dem verschwundenen Gatten der jungen Frau identisch sei. Man fuhr nun nach Perry, woher der Sarg mit dem Eis gebracht worden war. Nach der Photographie, welche die junge Frau bei sich hatte, erkannte ein Obsthändler in dem verschwundenen Gatten einen Mann, der bei ihm einen Korb Pfirsiche gekauft und mit der Eisenbahn weggeschickt hatte. Es wurde bald eruirt, daß das Obst an die Adresse „Mr. James Pendleton, Gentryville, Missouri" abgesendet worden war. Vater und Tochter reisten nun nach Gentryville, Mo. Dort eingetroffen, wurde ihnen die Mittheilung, daß James Pendleton der Bürgermeister des Städtchens, ein verheiratheter Mann und eben erst von mehrmonatlicher Reise zurückgekehrt sei. Der Wohnung dieses Pendleton galt der nächste Gang. Eine Feier der Wiedervereinigung von Mann und Frau war dort im Gange, ein Teller voll der verrätherischen Pfirsiche, die „John Cox" aus Perry gesandt hatte, stand auf dem Tisch. Als er der Frau Nr. 2 und deren Vater sich gegenüber sah, brach Pendleton zusammen, gestand und bat den Sheriff dann, ihn sobald wie möglich aus dem Staate Missouri fortzubringen. Diesen Wunsch ließ man ihn nicht zweimal äußern. Er wurde nach Emporia ins Gefängniß gebracht. Pendleton hatte sich, bevor er das falsche Begräbniß inszenirte, für seine zweite Frau auf 5000 Dollars versichern lassen. Jedenfalls ein Zug von Fürsorge für die Betrogene.

— **Der Zukunftstraum des Luftschiffers.** In Amerika ist jetzt ein „Aeronautischer Weltverein" gegründet worden, der ein Mittelpunkt für alle großen Erfindungen mit Bezug auf die Luftschifffahrt jenseits des Ozeans zu werden bestrebt ist. Man scheint dort sehr siegesgewiß daran zu denken, daß die endgültige Lösung der technischen Aufgabe auf diesem Gebiet nahe bevorsteht. In einer von dem Verein herausgegebenen Schrift wird ein ganzes Bündel entweder ganz oder theilweise abgeschlossener Erfindungen erwähnt, deren jede Anspruch auf einen vollkommen praktischen Erfolg erhebt. Es ist merkwürdig, wie sich die amerikanische Phantasie gerade in solchen technischen Hoffnungen überhitzt. Es heißt nämlich in der betreffenden Schrift des „Aeronautischen Weltvereins" folgendermaßen: „Die Flugmaschine wird weit stabiler sein als ein Fahrrad, und man wird ihre Handhabung auch weit leichter lernen können. Es ist zu berücksichtigen, daß bei der Flugmaschine der Schwerpunkt unter den Mittelpunkt der ganzen Maschine fallen wird, sodaß die lenkende Person es viel leichter hat, den sie hebenden Apparat zu steuern, als etwa auf einem Fahrrad das Gleichgewicht zu halten oder auch nur ein Boot auf dem Wasser zu dirigiren. Die nutzbarste und leistungsfähigste Luftmaschine wird diejenige sein, die instinktiv von seinem „intelligentesten Ballast" gesteuert wird, nämlich dem Luftschiffer, der unter ihr und zwar in der Nähe der Hauptachse des Systems angebracht ist, so daß er die Flächen des Aeroplans willkürlich und halb unbewußt in die richtige Stellung zum Winde zu bringen vermag. Es läßt sich denken, daß diese nöthigen Bewegungen ebenso rasch und unvermittelt ausgeführt werden können, wie die Bewegungen eines Menschen beim Gehen, der gewohnheitsmäßig einen Fuß vor den anderen setzt. So seltsam es klingen mag, werden nach diesen Grundsätzen die Luftschiffbauer den Entwurf und den Bau, die Luftschiffer selbst die Benutzung aller Arten von Luftschiffen übernehmen von solchen, die nur eine einzelne Person tragen, bis zu solchen von größerem Raumgehalt und größerer Ladefähigkeit als die größten Schiffe, die jetzt das Weltmeer durchfurchen." Von der Phantasie der „Luftschiffbauer" braucht man in der That vorläufig größere Leistungen nicht zu verlangen.

— **Heinrich Laube als Kleiderkünstler.** In seinen, in der „Deutschen Revue" veröffentlichten „Erinnerungen an Heinrich Laube" erwähnt Rudolf v. Gottschall eine Episode aus dem Leben Laubes, die wenig bekannt sein dürfte. In Leipzig war der stürmische Weltverbesserer Redakteur eines sehr friedlichen Blattes, der „Zeitung für die elegante Welt", geworden; schon 1833 hatte er die Redaktion zum ersten Mal übernommen, und als er im Jahre 1840 von Paris wieder nach Leipzig zurückgekehrt war, wurde er wieder Leiter dieses Blattes. Da er nun die Welt nicht reformiren konnte, so wollte er wenigstens die Mode reformiren, und er versuchte dies in der Beilage seiner Zeitung, dem Modeblatte. Mit Hilfe einiger Düsseldorfer Maler hatte er eine neue Herrentracht erfunden, und das nachahmenswerthe Modell wurde in seinem Modeblatte zur Schau gestellt. Es bestand aus einem modernisirten altdeutschen Rocke, eng anschließendem Beinkleide, Stiefeln, die bis unter die Knie reichten, einem langen malerischen Mantel und einen breitkrempigen Hut. In diesem Kostüm spazierte er durch die Straßen der Stadt und im Rosenthal umher, und auch seine Leibgarde trug diese Uniform. Es ist merkwürdig, daß Laube bei diesen kleinkünstlerischen Anwandlungen später als Theaterdirektor sehr wenig Neigung zeigte, sich um Kostüme und Dekorationen zu kümmern. Er war immer ganz bei der Sache, bei der Dichtung, bei dem Wort und der Situation; bei Dekorationen und Kostümen sah er nur auf das, was für die Handlung dringend nöthig und uner-

MARCHIVUM

von 1900 (etwa 370 000 M.) sei deßwegen fiktiv, weil die Papiere ja damals nicht verkauft wurden, also der Gewinn nicht realisirt worden sei. Zu den unterlassenen Buchungen, die der Sachverständige rügte, erklärt Fuchs, daß es sich dabei um eine Unterlassung im Eingang und Ausgang handle, nicht etwa bloß um eine einseitige Unterlassung der Buchung auf nur einer Seite.

Dr. Milczewsky findet in den Ausführungen Lorchs, im Börsenspiel werde mehr verloren als gewonnen, einen Widerspruch mit der Thatsache, daß doch rein rechnungsmäßig, genau das, was verloren werde, auch als Gewinn wieder irgend wohin abfließen müsse: Lorch gibt dann zu, daß mit den Goldaktien eine Reihe festländischer Banken getäuscht worden seien. Dr. Reis fragt noch, ob der Satz Lorchs: es sei gar keine Aussicht mehr gewesen, die Verluste hereinzubringen — bloß seinem Gefühl entsprungen, oder seine auf Grund von Thatsachen gewonnene Sachverständigen-Meinung sei. Lorch konstatirt, daß an eine nennenswerthe Hereinbringung niemals mehr zu denken war, unter gar keinen Umständen. Lorch bestätigt dem Vorsitzenden, daß exotische Werthe theilweise sehr schwindelhaften Charakters seien, und daß dies bankverständigen Kaufleuten bekannt sei. Verhältnißmäßig wenige Papiere haben einen inneren Werth, die meisten seien nur aleatorischen Charakters. Die Sitzung wird nach 12 Uhr auf 3 Uhr Nachm. vertagt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 3 Oktober 1902.

* **Deutsche Städteausstellung.** Es wird uns geschrieben: An der im Jahre 1903 Mitte Mai bis Ende September in Dresden stattfindenden „Deutschen Städteausstellung" werden sich nicht weniger als 128 Städte, welche eine Einwohnerschaft von circa 13 Millionen repräsentiren, betheiligen. Da wird auch die Sonderausstellung für rauch- und rußverhütende Einrichtungen ein gesuchtes Feld für eifriges Studium abgeben und den Ausstellern zum geschäftlichen Vortheil gereichen. Auf dieser Sonderausstellung sollen rauchverhütende Kleinindustrie- und Hausbrandfeuerungen, soweit angängig, im Betriebe vorgeführt werden. Feuerungsanlagen für die Großindustrie werden zweckmäßig in übersichtlichen Schnittdarstellungen in natura zur Anschauung gebracht, unter Nennung der Orte, wo die Feuerungen in Betrieb gehalten werden. Mechanische Beschickungsapparate können, durch Motore angetrieben, ihre Streumethoden u. s. w. zeigen. Rauchverhütende Spezialeinrichtungen dürften in gangbaren Größen in Zusammenstellung mit Feuerungen ausgestellt werden. Apparate, wie Wärmemesser, Gasanalysatoren, Rauchbeobachtungsvorrichtungen u. s. f., Reinigungsapparate, Kehrzeug, Aufsätze, Verschlüsse für Schornsteine, Ruß- und Funkenfänger, Handwerkzeug für die Bedienung der Feuerungen finden hier die ihnen zukommende Beachtung. Die Anmeldefrist für diese Abtheilung der „Deutschen Städteausstellung" läuft am 31. Oktober d. J. ab. Die Ausstellungsbedingungen sind durch das Geschäftsamt der „Deutschen Städteausstellung" in Dresden kostenfrei zu beziehen.

* **Sonderzüge.** Aus Anlaß der Mannheimer Herbstmesse wird am nächsten Sonntag Nachmittags 1,08 Uhr von den Pfälzischen Eisenbahnen ein Sonderzug von Frankenthal abgelassen, der um 1,24 Uhr in Ludwigshafen anlangt. Am gleichen Tag geht zum Nach-Wurstmarkt in Dürkheim um 12.10 Uhr Nachmittags in Ludwigshafen ein Sonderzug ab, der in Dürkheim 1,21 Uhr eintrifft. Abends gehen von Dürkheim Sonderzüge um 8 Uhr und 9,35 Uhr ab, die in Ludwigshafen um 9,12 bezw. 10,55 Uhr eintreffen.

* **Ehrenvolle Berufung.** Herr K. F. Starke, derzeit städtischer Maschineninspektor in Mannheim, ist zum Direktor der Schleswig-Holsteinschen Cokewerke, Aktiengesellschaft in Rade bei Rendsburg gewählt worden.

* **Ihr 25jähriges Dienstjubiläum** feiern am 4. Oktober Wachtmeister Schaufelberger und Schutzmann Brunn.

* **Fahrpreisermäßigung zum Regimentsjubiläum der 112er in Mülhausen.** Die Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen gewährt allen Theilnehmern am 50jährigen Jubiläum des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112 auf einfache Fahrkarte 3. Klasse Hin- und Rückfahrt nach Mülhausen im Elsaß. Ausweise für die Fahrkarten-Ausgabe werden einzelnen Theilnehmern Seitens des Regiments rechtzeitig übersandt. Auf den elsaß-lothringischen Eisenbahnen findet keine Fahrpreisermäßigung statt. Eröffnet wird das Jubiläum in Mülhausen mit einem Zapfenstreich am 14. Oktober, am 15. ds. Kirchgang und Regimentsappell. Für die schon am 14. ds. eintreffenden Theilnehmer ist Quartier bereit gestellt. Zum Feste wird auch der Großherzog von Baden erwartet.

* **Ueber die Verhaftung von 2 Checkfälschern** wird aus Mainz berichtet: Die Polizei erhielt von Frankfurt aus die Mittheilung, daß voraussichtlich im Laufe des gestrigen Vormittags, von Wien kommend, zwei internationale Checkfälscher in Mainz eintreffen würden, die zu verhaften seien. Von Frankfurt war auch ein dortiger Kriminalbeamter eingetroffen, dem einer der Fälscher, ein gewisser Weiß aus Eßlingen, der sich einige Zeit in Frankfurt aufgehalten hatte, bekannt war. Die Vormittagszüge brachten die Gesuchten nicht, wohl aber entstiegen Nachmittags einem von Wien gekommenen Zug zwei Herren, auf welche die Personalbeschreibung der Gesuchten ziemlich paßte. Die beiden begaben sich in den Wartesaal zweiter Klasse, unterhielten sich längere Zeit, verließen alsdann den Bahnhof, schlugen aber verschiedene Richtungen ein. Erst als sie sich nicht mehr wahrnehmen konnten, wurde Jeder einzeln verhaftet. Der eine nannte sich Drehfuß aus Amerika, der andere Weiß aus Frankfurt, es waren dies die Namen der Gesuchten. Dieselben wurden einer Visitation unterzogen, aber nichts Verdächtiges gefunden. Dieser Umstand war sehr auffallend und vermuthete man, daß sie die Beweisstücke beseitigt hätten. An der Stelle, woselbst die Beiden im Wartesaal Platz genommen hatten wurde nachgesucht und auch hinter der Sammtrücklehne ein Checkbuch der englischen Bank gefunden. Gerade um dieses handelte es sich, dasselbe war einer Firma in London gestohlen worden und auf Grund dieses Buches war es den Beiden gelungen, sich in verschiedenen Städten hohe Geldbeträge zu verschaffen; zuletzt bereisten sie die Donaufürstenthümer, kamen nach Wien, wurden aber dort erkannt und avisirt.

* **Unfall im Ludwigshafener Bahnhof.** Ein größerer Bahnunfall ereignete sich vorgestern Abend im Güterbahnhof zu Ludwigshafen a. Rh. Der kurz vor 8 Uhr in Neustadt a. H. abgehende Güterzug fuhr bei seiner Einfahrt in den Ludwigshafener Bahnhof um halb 11 Uhr einer Rangierabtheilung in die Flanke. Durch die Kollision wurde ein Wagen aus dem Geleise gehoben und quer über dasselbe gestellt, an einem weiteren die Achse weggerissen, während die beiden folgenden Wagen umgeworfen, zertrümmert und ineinander geschoben wurden. Ein leerer Kesselwagen wurde umgeworfen. Der einfahrende Güterzug blieb vollständig intakt, doch wurde das Beschlag der Maschine auf der einen Seite gänzlich weggerissen. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich. Bemerkt sei, daß im zweiten Wagen hinter der Güterzugsmaschine der Oberknecht eines Fuhrwerksbesitzers mit 4 Pferden fuhr, die durch den Anprall zu Boden geworfen wurden, ohne daß Verletzungen zu bemerken sind.

Aus dem Großherzogthum.

* **Karlsruhe,** 3. Okt. Wie der Bad. Landesztg. mitgetheilt wird, hat das Großh. Badische Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts beschlossen, die vom Preisgericht für den Neubau eines Kollegiengebäudes der Universität Freiburg zum Ankaufe empfohlenen vier Entwürfe zu erwerben. Die Verfasser dieser Entwürfe sind: Herr Architekt Paul Thiersch in München — Entwurf „Faust", die Herren Architekten Curjel und Moser in Karlsruhe — Entwurf „Alt-Freiburg", die Herren Architekten Ruft und Müller in Leipzig — Entwurf „Löwenplatz", die Herren Architekten Alex. und Paul Hofrath in München — Entwurf „Würde".

[] **Von der Tauber,** 2. Okt. Der diesjährige Winterfahrplan kam zwar der Bitte der Tauberthal-Bewohner wegen Einstellung eines Nachtzuges oder Motorwagens nicht nach, brachte aber einige bessere Anschlüsse in Lauda auf- und abwärts auf der Hauptlinie Mannheim—Heidelberg—Würzburg. Dieses kleine Entgegenkommen wird schon mit Dank begrüßt. Wie sich der neue Eisenbahnminister in der schwebenden Frage verhalten wird, ob die große Anzahl des reisenden Publikums im Lokal- und Durchgangsverkehr weiterhin fühlen soll, daß man sich im badischen „Hinterland" befindet, bleibt abzuwarten. — In Impfingen fand die Obstausstellung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Tauberbischofsheim statt. Sie war reich beschickt von fast allen Tauberthal- und angrenzenden Orten. Es wurden 84 Preise und Diplome im Gesammtwerthe von 100 Mark ausgegeben. In der darauffolgenden Besprechung wurde von Obstbaulehrer Klein-Augustenberg Bericht über empfehlenswerthe Apfel- und Birnsorten erstattet.

r. **Wertheim,** 2. Okt. Hier findet auf den Stadtwiesen vom 7.—9. Oktober das Michaelisfest statt, ein Volksfest, das immer gut besucht ist. Hierbei wird der Pächter des Wirthschaftszeltes, Herr Scheller, zum ersten Mal die Wiese und die Zufahrtswege elektrisch beleuchten lassen. Elektrische Energie geht von der Fabrik „Badische Lederwerke" aus.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⁂ **Ludwigshafen,** 3. Okt. Nach fast vierteljährlicher Pause war heute Vormittag dahier eine Plenarsitzung der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer, um mehrere Berathungsgegenstände zu erledigen. Hinsichtlich der von Hagen in Westphalen ausgegangenen Agitation gegen die Gerichtsferien ist die Kammer der Ansicht, daß die Aufhebung dieser Ferien auf die Prozeßverschleppung nicht von dem erwarteten Einfluß sei, dagegen verspricht sich die Kammer einen wesentlichen Erfolg von der Erweiterung der Kompetenz für die Kammer für Handelssachen, die zweifellos eine raschere Abwickelung des Verfahrens bei Streitigkeiten in dringenden Fällen herbeizuführen vermöge. — Dem an den Bundesrath gerichteten Antrag der Uhrmacher-Innung Deutschlands auf Verbot des Aufsuchens von Bestellungen auf Taschenuhren vermag die Kammer nicht beizustimmen, dagegen will dieselbe einen Antrag bei der Regierung stellen, daß die Uebertretung des Hausierverbots beim Uhrenverkaufe schärfer überwacht und geahndet werden. — Wegen der Bestimmung einer Tageszeit für die Erhebung des Wechselprotestes ist die Kammer der Ansicht, daß man es bei dem seitherigen Zustand belassen soll, denn seit der Neuregelung des Gerichtsvollzieherwesens hätten sich keine nennenswerthen Nachtheile herausgebildet. — Die Einführung eines gesetzlichen Frankaturzwanges für leere Emballagen — Antrag der Wiesbadener Handelskammer — hält die Kammer nicht für räthlich; eines solchen Schutzes bedürfe der Handel nicht. — Vor wenigen Monaten hat die Kammer den Beschluß gefaßt, dahin zu wirken, daß der Brückenzuschlag bei der Berechnung der Bahnfrachten, ähnlich wie dies bereits in Worms, Mainz u. s. w. der Fall sei, aufgehoben werde. Es sollte deßwegen das königl. bayerische Staatsministerium und die Handelskammer in Mannheim darum angegangen werden, Schritte nach dieser Richtung zu thun. Die Mannheimer Handelskammer hat nun darauf erwidert, daß sie vorläufig davon absehen müsse, etwas in der Angelegenheit zu thun, da sie auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen sei. Mit Bedauern wurde von dieser Mittheilung heute Kenntniß genommen, da die Mannheimer Handelskammer nicht gesagt habe, worin diese unüberwindlichen Hindernisse bestünden.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 2. Okt. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Zehnter. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Grosselfinger.

1. Einem Schlafkollegen hat der 24 Jahre alte Taglöhner Johannes Förster eine Uhr im Werthe von 22 M. und das Portemonnaie mit 12 M. Inhalt entwendet. Förster ist schon im Zuchthaus gewesen, weshalb es ihn nicht wundert, daß er wiederum auf 1 Jahr 6 Monate dorthin geschickt wird. Zugleich verliert er die Ehrenrechte auf 5 Jahre.

2. Auf dem Wege durch Neckarau fuhr kürzlich ein Müllerfuhrwerk einen Kinderwagen an, worin ein Bübchen von 1½ Jahren lag und der der Obhut eines 6jährigen Mädchens anvertraut war. Dieses kam zu Fall und wurde an der Hand überfahren. Der Müllerknecht Friedrich Thiel, der geschlafen hatte, wird heute zu einer Geldstrafe von 40 M. verurtheilt.

3. Der Maurer Johann Jung stahl vor einiger Zeit einen dem Händler Hammer gehörigen Handkarren und verkaufte ihn unter dem Vorgeben, er habe ihn gesteigert. Der schwer Vorbestrafte erhält 1 Jahr Zuchthaus.

4. Mit einem Sodawasserwagen überfuhr am 26. Juli d. Js. der Hausbursche Gg. Messerschmidt den Schüler Friedrich Schmidt, der dabei einen Bruch des linken Schulterblattes davontrug. Die Beweisaufnahme entlastet den Angeklagten, der infolgedessen freigesprochen wird.

5. Die Berufung des 26 Jahre alten Arbeiters August Berlinger aus Liebach, den das Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt hat, wird als unbegründet verworfen.

6. Der 25 Jahre alte Bäckermeister Karl August Schatt wird auf seine Berufung gegen ein schöffengerichtliches Urtheil, welches ihn wegen Hausfriedensbruchs in eine Geldstrafe von 5 M. verfällte, freigesprochen. Vertheidiger: R.-A. Dr. Wittmer.

7. Die von ihrem Ehemann getrennt lebende Emma Mathilde Schmitt hat einige Möbelstücke, die ihr Hausherr für die rückständige Miethe beschlagnahmt hatte, trotzdem mitgenommen, als sie auszog. Wegen Vergehens gegen § 289 R.St.G.B. wird auf 10 M. Geldstrafe erkannt.

8. Der Schieferdecker Karl Max Hirschhäuser von Weilburg hat das Vertrauen einer Familie, bei der er Hausfreund war, dadurch belohnt, daß er deren 14jährige Tochter verführte. Er kommt mit der sehr geringen Strafe von 2 Monaten Gefängniß davon.

9. Eine Unüberlegtheit bringt den Wirth Karl Schatt vor den Strafrichter. Schatt war von dem Altbürgermeister Deuschel in Mundenheim betrieben und ausgepfändet worden, doch hatte er vor der Versteigerung wiederholt Ausstand erhalten. Als wieder einmal die Versteigerung der Fahrnisse bevorstand, suchte er auf Rath des Ludwigshafener Gerichtsvollziehers, dem die Sache übertragen war, den Gläubiger auf, um weiteren Ausstand zu bekommen. Deuschel war auch nicht unzugänglich, wollte aber vorher von dem Gerichtsvollzieher selbst hören, wie die Sache stehe. Der Gerichtsvollzieher war aber nicht zu Hause und sein Gehülfe konnte nicht abkommen. Darauf setzte Schatt die Unterschrift Deuschels selbst unter die bereits vorbereitete Ausstandsbewilligungsurkunde. Nach seiner Behauptung wäre er von Deuschel dazu ermächtigt worden, doch wird dies von Deuschel bestritten. Das Urtheil lautet auf 2 Wochen Gefängniß. Vertheidiger: R.-A. Dr. Deutsch.

10. Eine Beleidigungsklage, die dem Boden des Konkurrenzneides entsproß, kommt in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Der Buchdrucker Boos hat seit Jahren die Säckefabrik Just u. Co. in Kundschaft, für welche er große Quantitäten Säcke bedruckt. Der Buchdrucker Julius Müller, der sich vergeblich um diese Arbeit bemorben hatte, denunzirte nun eines Tages seinen Konkurrenten bei der Firma Just u. Co. der Unterschlagung von Säcken. Boos lasse viele verdruckte Säcke reinigen und zertrennen und verwende sie als Hand- und Putztücher. Die als Zeugen angerufenen Angestellten des Boos, der gegen Müller klagte, versagten vor dem Schöffengericht, welches daraufhin Müller zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilte. Müller legte Berufung ein, war aber heute mit seiner Beweisführung nicht glücklicher. Nur ein Zeuge unterstützte seine Bezichtigung und der fiel nicht ins Gewicht, weil die Voreingenommenheit gegen seinen früheren Prinzipal gar zu deutlich aus seinen Worten sprach. Den Ausschlag gaben die Ausführungen des Geschäftstheilhabers der Firma Just u. Co., Karl Berg. Dieser sagte, die Firma Boos erhalte ein gewisses Limitum an Säcken für Makulatur. Würden aber, wie es auch vorkomme, ganze Stöße mit unrichtigen Firmen bedruckt, so würden diese der Druckerei zurückgeschickt, welche dann allerdings damit machen könne, was sie wolle. Unter diesen Umständen bestätigte das Gericht das schöffengerichtliche Erkenntniß. Vertheidiger: R.-A. Dr. Jordan. Vertreter des Klägers: R.-A. Dr. Rauen.

* **Mannheim,** 2. Okt. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Wengler. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1. Der Schreiner und Wirth Georg Wacker aus Neckarau wird wegen Vergehens gegen § 176 Ziff. 3 R.St.G.B. zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. Vertheidiger: R.-A. Dr. Köhler.

---

läßlich war. Gottschall, der im Burgtheatre Laube und später Dingelstedt bei den Proben beobachtet hat, schreibt, daß es keinen größeren Gegensatz als diese Beiden geben konnte; der Letztere rügte aufs Heftigste, wenn die Farbe eines Teppichs nicht zu der der Zimmerdekoration paßte — bei Laube hätte die Einrichtung der Bühne in allen Regenbogenfarben durcheinanderschimmern können, das hätte ihn weiter nicht beunruhigt; und wenn die Krieger nur mit Schwertern, Schildern und Spießen erschienen, was sie dabei für Jacken und Waffen anhatten, war ihm gleichgiltig.

— **Ein sensationeller Mord** beschäftigt seit Sonntag Newyork. Einer der bekanntesten Maschinenfabrikanten der Stadt, Benjamin Krafft, wurde Nachts in einem der berüchtigsten „Salons" Newyorks betäubt, enthauptet und sein Leichnam verbrannt. Krafft war keineswegs ein Gewohnheitsbesucher dieser Art Lokale. Das „Empire", wo er ermordet wurde, schloß scheinbar zur gewöhnlichen Polizeistunde, aber eine Anzahl Gäste blieben im Lokal: drei bis vier Mädchen und zwei Studenten, denen der Fabrikant, etwas angetrunken, Getränke spendirte. Alle diese sind verhaftet, ebenso wie das Personal. Gegen Morgen erschien ein Ausschänker auf der nächsten Polizeistation und sagte aus, der Geschäftsleiter Kelly habe Krafft durch in seinen Wein gethane Drogen betäubt, um ihn zu berauben, dann sei der Bewußtlose zwei Treppen hinab in den untersten Keller des Hauses geschleppt und ihm dort der Kopf abgeschnitten worden. Man sei gerade im Begriff, die Leiche zu verbrennen, um die Spuren der That zu verwischen. Die Polizei sperrte sofort den Eingang zum Lokal, das mit stinkendem Qualm gefüllt war. Kelly that, als schliefe er. Im Keller fand man den brennenden Leichnam, löschte schnell das Feuer, fand aber den Kopf schon so verkohlt, daß der herbeigeholte 19jährige Sohn Kraffts den Vater nur noch an der goldenen Fassung seines falschen Gebisses identifiziren konnte. Auch die Kleidungsstücke waren bereits verbrannt, der Körper stark versengt und theilweise verkohlt. In den Taschen der verhafteten drei Männer wurden Kraffts Papiere gefunden. Die Angeklagten versuchen gegenseitig, die Schuld von einander abzuwälzen, und klagen sich gegenseitig an. Der Hauptschuldige ist offenbar der Geschäftsführer Kelly, in welchem die Polizei einen der berüchtigsten Einbrecher und Straßenräuber erkannte, der erst kürzlich aus dem Zuchthause von Sing Sing entlassen war. Die ganze Beute der Mörder bestand aus 50 Dollars.

— **Unter dem Titel „Der schlaue Jimmy"** erzählen die „Münch. N. Nachr." folgende lustige Geschichte: Vor Jahren, als der amerikanische Westen noch etwas wilder war denn heutzutage, lebte dort ein junger, seitdem reich gewordener Mann und war der tägliche Gast des Hotels einer Grenzstadt. Er und eine Anzahl seiner Freunde benutzten das dortige Rauchzimmer als eine Art Klublokal und wurden durch eine hübsche Kellnerin mit dem Namen White bedient. Sie war ein nettes, ruhiges Mädchen und sorgte für ihre Gäste prompt und aufmerksam. Eines Abends, nachdem sie sich zurückgezogen hatte, machte ihnen der Wirth die Mittheilung, dieses wäre das letzte Mal gewesen, daß sie von ihr bedient worden seien, da Miß White morgen heirathen werde. Als der Wirth sich entfernt hatte, erhob sich der junge Mann, Jimmy Hughes mit Namen, und sagte, daß seiner Meinung nach es nur recht und billig wäre, wenn sie dem Mädchen für die erwiesenen Dienste ihre Anerkennung zeigten, indem sie ihr ein kleines Präsent für den kommenden Tag stifteten. Er nahm ein Blatt Papier, zeichnete 200 Dollars in seinem Namen und ließ es dann herumgehen. Da das Mädchen beliebt war, wurde der Plan allgemein gebilligt, und nachdem das Papier herum war, betrug die gestiftete Summe fast 2000 Dollars. Sie riefen den Wirth und übergaben ihm das Geld mit der Weisung, dasselbe am nächsten Morgen der Miß White mit ihren herzlichsten Glückwünschen zu überreichen. Nächsten Tag fand die Hochzeit statt und der glückliche Bräutigam war — Jimmy Hughes.

— **Am Hochzeitstage ermordet.** In dem Städtchen Battle Creek im Staate Michigan hat ein Chicagoer Geschäftsmann Namens A. E. Whitcomb seine frühere Haushälterin und deren Ehemann an ihrem Hochzeitstage erschossen und dann Selbstmord begangen. Die Erschossene hatte als verwittwete Frau Rotter Mr. Whitcomb, einem Wittwer, mehrere Jahre lang den Haushalt geführt. Whitcomb hatte sich in die Dame verliebt und ihr Herz und Hand angetragen, sie hatte ihn aber abgewiesen und war nach Battle Creek zurückgekehrt, um einem gewissen Sampson, der auch schon des Ehestandes Freuden und Leiden kennen gelernt hatte, die Hand zu reichen. An dem Hochzeitstage erschien Whitcomb unvermuthet in Battle Creek, zu spät, um die Trauung zu verhindern. Er begab sich nach der Wohnung des jungen Paares, und der erste, der ihm dort entgegentrat, war Sampson. Ohne ein Wort zu sprechen, zog Whitcomb den Revolver und feuerte. Die Kugel traf Sampson ins Bein. Als er sich zur Flucht wandte, schoß Whitcomb ihn in den Rücken und tödtete ihn auf der Stelle. Dann drang er in das Zimmer, in dem Frau Sampson sich noch im Brautkleide befand, und erschoß sie ebenfalls. Neben ihrer Leiche machte er dann seinem Leben ein Ende. Frau Sampson hinterläßt ein Kind erster Ehe und Sampson zwei, während Whitcomb mehrere erwachsene Kinder besaß.

— **Napoleon III. und Morny.** Eine noch nicht bekannte Anekdote über die beiden Brüder — denn der Duc de Morny war bekanntlich ein Sohn der Königin Hortense, der Mutter Napoleons III., und des Comte Flahault de la Billarderie — erzählt Emile Ollivier im eben erschienenen siebenten Band seines „Empire libéral", an dessen Untergang man ja dem Minister von 1870, Ollivier, mit Schuld gibt. Der Duc de Morny, der voller Takt war und seine Verwandtschaft mit dem Kaiser diskret zu behandeln pflegte, hatte in seinem Empfangszimmer die Bilder der Königin Hortense und des Comte Flahault als Pendants aufhängen lassen. Der Kaiser sah es und war unangenehm berührt davon. Er machte selbst keine Bemerkung, beauftragte aber die Kaiserin Eugenie, die Rede darauf zu bringen. Sie verstand es so gut, dem Duc de Morny davon zu reden, daß dieser die Mahnung nicht übel nehmen konnte. Doch entschuldigte er sich bei der Kaiserin mit den Worten: „Die Sache ist doch so publik, daß ich absolut darin nichts Ungehöriges finden konnte, daß ich sie nicht verbarg." Darauf antwortete die Kaiserin: „Es ist ein Unterschied zwischen einer publiken und einer publizirten Angelegenheit. Und, je weniger Sie ein Bruder zu scheinen wünschen, desto mehr wollen Sie doch als solcher behandelt sein." Am nächsten Tage war das Bild der Königin Hortense entfernt.

— **Marten und Hickel.** Der frühere Unteroffizier Marten hat, wie die Kgsb. „Hart. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, eine Stelle in Hamburg nicht erhalten. Er will vielmehr nach Dresden

MARCHIVUM

2. Einen verhängnißvollen Streit setzte es am 29. Juni auf einem von dem Kettenboot bergwärts gezogenen Neckarschiffe ab. Der Schiffsbesitzer Bosler war abwesend was die Schiffsknechte benützten, um tapfer zu zechen. Als das Kettenschiff Abends auf der Höhe von Ilvesheim hielt, hatten sie bereits zwei Fäßchen Bier getrunken und das dritte war angestochen. Einer der Matrosen, Namens Stumpf, gerieth in Streit mit einem anderen, dem Wilhelm Greulich, dem er mit einem Schrubber zu Leib ging. Der Matrose Johannes Ungerer trat zwischen die Beiden und sagte, Stumpf zurückstoßend: „Halt! G'schlage werd net, des wär e Schand' vor de Leut!" Darauf wandte sich Stumpf mit dem Schrubber gegen den Friedensstifter und schlug ihn. Ungerer antwortete mit zwei kräftigen Fauststößen. Stumpf torkelte, fiel über Bord und schlug schwer mit dem Hinterkopf auf den Rand eines Anhängenachens auf, worauf er bewußtlos ins Wasser glitt und versank. Die Leiche wurde nach einigen Tagen geländet und ein Schädelbruch festgestellt. Ungerer steht heute wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage. Das Gericht erkennt auf 1 Monat Gefängniß.

Geschäftliches.

* „Der Tag" (Illustrirte Zeitung) vom 3. Oktober enthält: Zum internationalen Amerikanisten-Kongreß. — Englands maritime Großmachtstellung. — Beamten-Baugenossenschaften. — Die neuen Kriegsartikel. — Der Kleibiß. — Die deutsche Palästra. — Sascha Schneider. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Gottesurtheil (Roman-Fortsetzung). — Zu unseren Bildern: Madame Ruovlna. — Dr. Hans Hoffmann. — Gustav Höcker. — Eine serbische Volksversammlung. — Bilder vom Tage: Giuseppe Ganardelli. — Großfürst Boris. — Festungsmanöver bei Metz. — Sascha Schneider.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) Sonntag, 6. Okt.: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg"; Dienstag, 7.: „Der Meister von Palmyra"; Donnerstag, 9.: „Das fünfte Rad"; Freitag, 10.: „Die weiße Dame"; Samstag, 11.: „Nitz Hobbs"; Sonntag, 12.: „Der Freischütz". Im Theater in Baden: Mittwoch, 8.: „Der Freischütz".

Ein weiterer neuer Komet — er führt die „Hausnummer" 1902e — ist von Mr. John Grigg in Thomas, Neuseeland, am 22. Juli entdeckt und an mehreren Tagen bis Ende Juli beobachtet worden. Der Entdecker selbst hat die Elemente berechnet, und es würde sich daraus die Möglichkeit ergeben, den Kometen noch jetzt am Abendhimmel aufzufinden; die Helligkeit wäre allerdings sehr klein. Was den anderen, von Herrn Perrine auf der Lick-Sternwarte entdeckten neuen Kometen anlangt (1902b), so hat Herr Strömgren in Kiel die Elemente nebst Ephemeride berechnet. Der Komet nähert sich zugleich der Sonne und der Erde, und seine Helligkeit nimmt daher rasch zu, am 26. Sept. sollte sie schon elf Mal so groß sein, wie bei der am 1. September erfolgten Entdeckung.

Fortführung der Kürschnerschen Handbücher und Sammelwerke. Gemäß einer im Jahre 1894 getroffenen Vereinbarung werden die von dem verstorbenen Geh. Hofrath Professor Joseph Kürschner herausgegebenen praktischen Handbücher und Sammelwerke (Kürschners Litteraturkalender Staatshandbuch, Jahrbuch, Universal-Conversations- und Fünf-Sprachen-Lexikon, Bücherschatz u. s. w.) von seinem langjährigen Freunde und Mitarbeiter Hermann Hillger in Berlin fortgeführt. Die Schwierigkeiten zur erfolgreichen Lösung dieser Aufgabe sind ja sehr groß, doch hofft Herr Hillger zuversichtlich auf die Mithilfe aller Freunde Kürschners, namentlich aber auf die der deutschen Schriftsteller, für deren Stand der Entschlafene stets ein unermüdlicher und begeisterter Vorkämpfer gewesen ist.

Rudolf Lothars „König Harlekin" in Paris. Von dort schreibt man uns: Das Odeon wurde am 1. Oktober mit einem in Deutschland längst bekannten Stücke des Wiener Dichters Rudolf Lothar (Spitzer), „König Harlekin", wiedereröffnet, das in der sehr guten Uebersetzung von Robert de Machiels einen vollständigen Erfolg davontrug. Schon nach dem dramatischen ersten Akt, wo Harlekin den ruchlosen Thronerben erwürgt, weil er sich an Columbine vergreifen will, erfolgte dreifacher Hervorruf der Darsteller. Noch stärkeren Eindruck machte die Szene, wo der falsche König von der blinden Mutter des Ermordeten erkannt wird, aber ihre Verzeihung erlangt, weil sie weiß, daß ihr Sohn das Unglück des Landes verschuldet hätte. Der schwächere dritte Akt, wo die Gründe, die dem Harlekin das Regieren verleiden, nicht überzeugend genug sind, vermochte den Eindruck nicht abzuschwächen, und im vierten Akte gefiel sowohl die Liebesszene zwischen Harlekin und Columbine, die den angeblichen König als Mörder Harlekins tödten wollte, als die Schlußszene, wo Harlekin, nachdem er sich zu erkennen gegeben, den allmächtigen Minister, der sich hat täuschen lassen, zwingt, ihm den Freipaß zu geben, um das monarchische Prinzip zu retten. Der vom Ambigu her wohlbekannte Krauß war ein großartiger Harlekin, Frau Tessandier eine würdevolle Königin und Frl. Maille eine anziehende Columbine. Die Ausstattung konnte genügen. — Ein vorangehender Einakter von Berthol-Grevil, „Paragraph 3", wo ein Erbonkel seinen Neffen zum besten hält, wurde nicht ohne Grund ausgepfiffen.

Notizbuch. „Rettung" betitelt sich ein neuer Einakter von John Lehmann, der im Manuskript von den vereinigten Theatern in Breslau angenommen wurde. — Agnes Sorma hatte am ersten Abend ihres mehrtägigen Gastspiels im Wiesbadener Residenztheater als Stine Roos in Engels „Ueber den Wassern" einen großen Erfolg. — „Der arme Heinrich" lautet der Titel des neuesten Dramas von Gerhart Hauptmann, welches dieser Tage einem engeren Kreise von Freunden des Dichters vorgelesen werden wird. — Richard Skowronnek hat einen Einakter „Armer Moritz" geschrieben, der voraussichtlich im Berliner Trianon-Theater zur Aufführung gelangen wird. — „Leben", Tragikomödie in drei Akten von Edward Stilgebauer, wurde soeben von der Direktion des Stadttheaters in Stettin zur ersten Aufführung erworben. Das neue Drama geht Ende Oktober oder Anfang November in Szene. — Francesco d'Andrade, der treffliche Interpret Mozarts, hat, wie es scheint, nicht nur für deutsche Musik, sondern auch für deutsches Land eine Vorliebe. Der Künstler hat sich in Bad Harzburg angekauft und will dort ständig Wohnung nehmen.

Photographische Kniffe.

Fast eben solange, wie die Photographie überhaupt ausgeübt wird, ist sie gelegentlich auch zu kleinen Spielereien und Augentäuschungen gebraucht worden, die neuerdings nur noch mit mehr Bedacht und Kunstfertigkeit ausgeführt werden. Jeder hat wohl die sonderbaren Bilder gesehen, auf denen ein Kopf aus einer Zeitung herausäugt, oder die noch älteren und roheren Effekte, zu deren Erzielung die betreffende Person sich das Abbild irgend eines kopflosen Ungeheuers unmittelbar unter das Kinn hält, und so bald in eine fliegende Gans, bald in einen Clown, bald in einen Maulesel verwandelt erscheint. Solche Aufnahmen sind ja lediglich Spielereien und höchstens von augenblicklich komischer Wirkung, wenn sie nicht gerade sehr sorgfältig und geschickt vorbereitet werden. Merkwürdiger ist schon ein anderer Trick der Photographie, der die Anschauung hervorruft, daß sich die aufgenommene Person mitten im Sturm befunden habe. Mittels eines elektrischen Fächers werden die Haare oder das Gewand in eine fliegende Bewegung versetzt, und wenn der Gesichtsausdruck einigermaßen der vorgestellten Lage entspricht, so kann die Täuschung eine vollkommene und überraschende sein. Freilich muß dann die Aufnahme in möglichst kurzer Zeit stattfinden. Wirklich amüsant sind fernerhin die Photographien, bei denen es auf eine besondere Stellung des Apparats ankommt. Auch die Sturmbilder können auf diese Weise viel bequemer hergestellt werden. Die betreffende Person legt sich einfach auf die Erde und dann wird das Haar und die Bekleidung so angeordnet, daß der Eindruck eines vom Winde Zerzausten erweckt wird. Der Boden, auf dem die Person liegt, muß so beschaffen sein, daß er in der Photographie verschwindet oder als ein natürlicher landschaftlicher Hintergrund erscheint. Wenn dann noch die Stellung der Glieder, namentlich der Füße, geschickt gewählt wird, so kann vollkommen das Bild eines mühsam gegen den Sturm Ankämpfenden hervorgerufen werden. Auch hier ist eine Momentaufnahme erforderlich, da es oft Mühe macht, einige Sekunden in der nicht gerade natürlichen Stellung bewegungslos zu verharren. Eine gewisse praktische Anwendung haben derartige photographische Täuschungen im Theaterleben erfahren. Es kann z. B. Akrobaten daran gelegen sein, bei der „Arbeit" photographisch vorgeführt zu werden, damit für ihr Können in weiteren Kreisen Reklame gemacht wird. Der Artist braucht zu einem Photographen, der auf alle Kniffe eingeübt ist, einfach in seinem Kostüm hinzugehen, ohne vieler Apparate zu bedürfen. Es kommt dabei Alles darauf an, daß die Aufnahme vor einem gleichmäßig weißen Hintergrund erfolgt, der in dem Bilde völlig verschwindet und so den Eindruck erweckt, als ob die betreffende Person in freier Luft schwebe. Dazu ist es oft nöthig, die Fläche einheitlich zu beleuchten. Kunststücke auf dem Trapez, die in ganz geringer Höhe über dem Boden ausgeführt werden, erhalten dadurch den Anschein, als ob sie in großer Höhe vor sich gehen. Selbstverständlich kann diese Art der Photographie auch insofern mißbraucht werden, als sie Jemand als einen kühnen Akrobaten vorzuführen vermag, der in Wirklichkeit keine Spur von besonderem körperlichem Geschick besitzt. Man kann sich z. B. darauf einüben, die Hände an einem Trapez derart zu halten, daß man auf dem Bild, wenn es nachher umgekehrt betrachtet wird, einen waghalsigen Handstand auszuführen scheint. Es gibt noch verschiedene solcher artistischer Illusionen, die in gewissen Kreisen ihre Liebhaber und Abnehmer finden. In manchen Schaukästen findet man auch wohl Bilder, die den Sturz eines Knaben aus dem Fenster vorführen. Auch in diesem Fall geschieht die Aufnahme in harmlosester Weise. Der Hintergrund, auf dem das Aeußere eines Hauses und ein offenes Fenster sich befindet, wird einfach auf dem Boden ausgebreitet, und die Aufnahme wird von oben her vorgenommen. Der unglückliche Knabe legt sich etwas unterhalb des Fensters auf den Boden mit weitausgestreckten Armen und Beinen, als ob er gerade aus dem Fenster fiele, und die Täuschung kann eine vollkommene sein, wenn er genug schauspielerische Veranlagung besitzt, um eine angsterfüllte Miene aufzusetzen. Auf noch einfachere Weise kann der Sturz von einer Leiter photographirt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* München, 3. Okt. (Frankf. Ztg.) An Stelle des nach Bern als bayrischer Gesandte berufenen Freiherr von Tucher, trat nach der „Allg. Ztg." der bisherige bayerische Gesandte in Paris, Freiherr von der Tann-Rathsamhausen.

* München, 3. Okt. (Frankf. Ztg.) Der Mittelfränkische Regierungspräsident Dr. von Schelling hat, wie die „Fränk. Ztg." mittheilt, aus Gesundheitsrücksichten um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

* Berlin, 3. Okt. (Frankf. Ztg.) Der Abg. Kintelen befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er hat gestern keinen Schlaganfall erlitten, sondern ist nur beim Spaziergang hingefallen und hat sich verletzt und Blutverlust erlitten.

* Schmalkalden, 3. Okt. Im benachbarten Dorfe Floh entstand gestern Nachmittag ein Feuer, welches, durch den heftigen Ostwind entfacht, sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Abends waren bereits 35 Wohnhäuser und 15 Scheunen verbrannt.

* Bern, 3. Okt. (Frkf. Ztg.) Der Nationalrath hat den von Gobat gestellten Antrag angenommen. Es solle in dem Handelsvertrag bestimmt werden, daß die bei Anwendung der Verträge etwa entstehenden Streitigkeiten dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung unterbreitet werden sollen.

* Bern, 3. Okt. (Frkf. Ztg.) Beim Abstieg vom Rothhorn (Kanton Uri) stürzten Jann und Fräulein Anderegg in Folge ungünstiger Schneeverhältnisse ab. Frl. Anderegg, die Schwester des Rothhornwirthes ist todt, Jann leicht verwundet.

* Paris, 3. Okt. „Echo de Paris" will wissen, daß gegen diejenigen Blätter, die das Publikum durch alarmirende Artikel zur Zurückziehung der Sparkassen-Einlagen veranlassen, eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden soll.

* Irkutsk, 3. Okt. Finanzminister Witte ist gestern hier eingetroffen und reiste nach der Mandschurei weiter.

* Utrecht, 3. Okt. Der frühere Präsident Krüger begibt sich, wie jetzt festgesetzt ist, am 14. Oktober nach Mentone.

* Kopenhagen, 3. Okt. Der König enthob unterm 1. Oktober den bisherigen Gesandten in Berlin, Kammerherrn von Benz, unter Ernennung zum Geheimen Konferenzrath von seinem Posten und ernannte an seiner Stelle des bisherigen Gesandten in Paris von Hegermann-Lindencrone zum Gesandten in Berlin. Den Pariser Gesandtschaftsposten übernimmt der bisherige Gesandte in Rom von Revisloff.

* Petersburg, 3. Okt. In Korea, wo zuerst in Soul vereinzelte Cholerafälle vorkamen, wüthet die Epidemie jetzt heftig. Nachdem Korea amtlich als choleraverseucht erklärt ist, traf die russische Regierung, um die Einschleppung der Seuche zu verhüten, die erforderlichen Maßnahmen.

* Konstantinopel, 3. Okt. (Meldung des Wiener Corr.-Bur.) Die Begegnung des Sultans mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch trug einen außerordentlich herzlichen Charakter. Der Großfürst überbrachte dem Sultan die Grüße des Kaiser Nikolaus und die Versicherung seiner freundschaftlichen Gefühle. Der Besuch soll dokumentiren, daß die Schipka-Feier keine politische Demonstration, sondern ausschließlich eine militärische Gedenkfeier war.

* Konstantinopel, 3. Okt. Der Großfürst Nicolaijewitsch ist im Yildiz-Kiosk abgestiegen. Er bewohnt im Merasim-Palast dieselben Räume, die Kaiser Wilhelm während seines hiesigen Aufenthalts bewohnte. In der russischen Botschaft war Alles zur Aufnahme des Großfürsten bereit, doch wendete sich der Sultan direkt nach Petersburg, damit der Großfürst veranlaßt werde, Gast des Sultans zu sein, worauf dieser besonderen Werth zu legen scheint. Jedenfalls wird nun zum ersten Mal in einem Palast des Sultans ein Mitglied des russischen Kaiserhauses beherbergt. Sämmtliche Türkischen Kreuzer hatten beim Eintreffen des Großfürsten Flaggengala angelegt.

* Madrid, 3. Okt. Bei der Entgleisung eines Postzuges in der Nähe von Granada erlitten vierzehn Personen Verletzungen.

* Washington, 3. Okt. Die „Post" meldet: Der Präsident der Kohlentransport-Bahn würde jeden Vorschlag, mit dem Präsidenten der Vereinigten Grubenarbeiter, Mitchell, zu verhandeln ablehnen. Sie erwäge jedoch einen Versuch, nach welchem sie eine Verständigung vorschlage, dahingehend, daß die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen, und daß ihre Beschwerden, soweit sie individuelle sind, einem vom Präsidenten Roosevelt zu erwählenden Schiedsgericht vorgelegt werden. Der Eisenbahnpräsident würde sich der Entscheidung der Schiedsrichter unterwerfen.

Sitzung des Bundesrathes.

* Berlin, 3. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurden die Anträge Badens betreffend die Errichtung gemischter Privattransitlager ohne amtlichen Verschluß für Bau- und Nutzholz in Mannheim und Kehl den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ebenso die Anträge Badens betreffend Einlaß-Untersuchungsstellen für in das Zollinland eingehendes Fleisch, sowie die Vorschläge betr. ein Abkommen mit Frankreich über die gegenseitigen Verhandlungen der Handlungsreisenden vom 2. Februar 1902. Dem Ausschußantrag über den Antrag Bayern betr. Einführung von Mehrleistungen nach § 45 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes wurde die Zustimmung ertheilt.

Von den Burenführern.

* Berlin, 3. Okt. Nach einer den Blättern zugehenden Mittheilung werden die Burengenerale am 15. Oktober in Paris sprechen und sich von dort direkt nach Berlin begeben. Einer öffentlichen Versammlung in der Philharmonie findet am 17. Oktober und die Ueberreichung der Spende des Burenhilfsbundes am 18. Oktober statt.

U. Utrecht, 3. Okt. (Tel.) Die Verzögerung der Reise der Burengenerale ist darin zu suchen, daß Dewet erkrankt ist. Er muß wegen einer Erkältung, die er sich zugezogen, 8 Tage das Bett hüten. Die Ueberreichung der Spende des Burenhilfsbundes findet in Berlin am 10. Oktober statt.

Zum Tode Zolas.

R Paris, 3. Okt. (Tel.) Der Leichenfeier für Zola werden nach Schätzungen sozialistischer Blätter mehrere 100 000 Arbeiter beiwohnen. Die zu passirenden Straßen werden von einer doppelten Reihe von Polizeiagenten besetzt werden, um Unordnungen zu vermeiden. Die ganze Pariser Garnison bleibt am Beisetzungstage in den Kasernen konsignirt. Die Abtheilung Soldaten, welche an der Beisetzung Zolas wegen seiner Eigenschaft als Ritter der Ehrenlegion theilnimmt, wird von einem Bruder des aus dem Dreyfusprozeß bekannten Generals Mercier befohlen werden. Der Kriegsminister Andrée wird der Leichenfeier als Privatmann beiwohnen. Die gerichtliche Untersuchung über die Todesursache hat heute begonnen. Die gesammte Dienerschaft ist vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Die Sammlung für ein Denkmal Zolas hat bereits die Summe von 10 219 Francs ergeben.

R Paris, 3. Okt. (Tel.) Die Pariser Meldung, Kaiser Wilhelm habe anläßlich des Todes Zolas ein Kondolenztelegramm abgesandt, wird dementirt.

* Paris, 3. Okt. Der Polizeipräfekt wird umfassende Maßnahmen treffen, um bei dem Leichenbegängniß Zolas jede Ruhestörung auszuschließen. Die an dem Begräbniß theilnehmenden Abordnungen haben sich direkt bei ihm zu melden, da er die Organisation des Leichenzuges selbst übernommen hat. Es heißt, daß es den sozialistischen Vereinen nicht gestattet werden wird, zu dem Leichenbegängniß mit Fahnen und Abzeichen auszurücken. Der Offizier, welcher den Befehl über die zu dem Leichenbegängniß kommandirte Ehrenkompagnie erhalten hat, soll nach der „Libre Parole" der Sohn des ehemaligen Kriegsministers Mercier sein.

England und Siam.

* London, 3. Okt. Reuters Bureau erfährt, daß die zwischen siamesischen Gesandten in London und der englischen Regierung wegen der siamesischen Angelegenheiten und der Staaten Kelantan und Trengann geführten Verhandlungen so gut wie abgeschlossen sind. Das endgiltige Ab-

---

gehen, woselbst ihm Beschäftigung angeboten worden ist. Sein Schwager Hickel dagegen, der dieser Tage in Insterburg seinen früheren Vertheidiger besucht, wird vom 1. Oktober ab bei der Steuerbehörde in Hamburg beschäftigt werden, wohin ihn auch sein Schulegerbater folgen will. Die Gesundheit von Marten ist noch nicht befestigt; er leidet noch immer an starker Nervosität.

— **Eine originelle Kundgebung zur Fleischvertheuerung** erläßt der in Dresden bekannte Ueberwirth Lehmann. Er schreibt: Da es mir infolge der hohen Fleischpreise nicht möglich ist, mit der Konkurrenz Schritt halten zu können, mache ich hiermit bekannt, daß ich meinen werthen Gästen gern gestatte, ihr Frühstück, Mittag- und Abendbrod mitzubringen und ich das dazu erforderliche Geschirr und Menage frei zur Verfügung stelle. In der Voraussetzung, daß diese meine neueste Einrichtung den Beifall des Publikums finden wird, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

— **Einen heiligen Zola** gibt es auch, wie uns aus Paris geschrieben wird, und er gehört zu den Vorfahren des verstorbenen Romanschriftstellers. Er lebte in Persia, wo es jetzt noch einen Rath am Apellhofe Zola gibt, und trat um das Jahr 1600 in die Gesellschaft Jesu. Nachdem er in Portugiesisch-Indien als Missionar gewirkt hatte, zog er noch weiter ostwärts nach Japan und starb im Jahre 1620 auf einem Scheiterhaufen des Märtyrertodes. Pius IX. sprach diesen Johann Baptist Zola im Jahre 1860 heilig.

— **Folgendes schöne Heirathsgesuch** finden wir in der N. F. Pr.: Da ich bis jetzt mein Ideal nicht gefunden, so will ich es auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Weg versuchen, dasselbe zu erreichen. Bin 28 Jahre alt, röm.-kath., vornehm u. musikalisch gebild., spreche mehrere Sprachen und besitze mein eig. Vermög. von ½ Mill. K., bin jedoch nicht schön eher häßlich, aber von edler Gesinnung und Herzen.

MARCHIVUM

kommen hierüber werde in wenigen Tagen unterzeichnet. England, dessen Politik darauf abziele, die Integrität Siams aufrecht zu erhalten, wünsche nicht, daß die beiden Staaten von Siam losgetrennt würden, vorausgesetzt, daß sie in angemessener Weise regiert werden, und daß die Möglichkeit einer Entwickelung des englischen Handels gegeben werde, der künftig zu ebenso günstigen Bedingungen zugelassen werden soll, als der Handel über Bangkok.

Unruhen in Mittelamerika.

* Newyork, 3. Okt. (Frankf. Ztg.) Nach einem Telegramm aus Willemstaad soll General Matos sich mit Mendoca bei Samatagne im Staate Mirande vereinigt haben. Die gemeinsamen Streitkräfte betragen 6000 Mann. Am 1. Oktober wurde Castro in der Nähe von Villadecura mit 4000 Mann von Aufständischen zum Rückzug gezwungen und steht jetzt bei Losteques. Die Regierungstruppen sollen die Aufständischen am 5. Oktober bei Barcelona angreifen. Rolando steht mit einem Heere der Aufständischen bei Cua.

* * *

Berliner Drahtbericht.

)((Berlin, 3. Okt. Aus Magdeburg. Ein großer Gold- und Silberwaarendiebstahl ist in vergangener Nacht hier bei der Firma Albrecht verübt worden. Die Diebe waren mittelst Nachschlüssel in das Geschäftslokal eingedrungen und entwendeten Waaren im Werthe von 40 000 M. — Aus Paris. Wie verlautet, wird ein nationalistischer Abgeordneter die Regierung beim Wiederzusammentritt der Kammer über das Einschreiten Englands in Kelantan interpelliren. — Aus Paris. Der Luftschiffer Bradsky wird heute in einem neuen, von ihm als lenkbar bezeichneten Ballon einen Aufstieg unternehmen. — Aus Rom. Wie offiziös verlautet, wird Kaiser Wilhelm seinen Gegenbesuch am hiesigen Hofe im Februar nächsten Jahres abstatten. — Aus Konstantinopel. Zur Sicherheit für den Großfürsten Nikolai Nikolaijewitsch sind von der Pforte verschiedene Albanesenhäuptlinge eingesteckt worden.

Aus Budapest. Infolge falschen Feuerlärms entstand gestern Abend während der Vorstellung im hiesigen Nationaltheater eine Panik. Es gelang nur mit Mühe, größeres Unglück zu verhüten. — Aus Newyork. Die Grubengesellschaften haben untereinander vereinbart, alle Maßregeln zu treffen, um der Newyorker Metropolitanbahn, den Schulen und den Armen Kohlen in genügendem Vorrath zu ermäßigten Preisen zur Verfügung zu stellen. — Aus Newyork. Der Zustand Roosevelts ist andauernd befriedigend. In den nächsten Tagen wird er völlig genesen sein. — Aus San Francisco wird gemeldet Ein Dampfer brachte die Meldung von einem Erdbeben in Tofafula in Mexiko. Dasselbe richtete bedeutenden Schaden an. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Viele Personen flohen ins Gebirge. — Aus Havre. Hier herrscht großes Aufsehen über die Auffindung einer Frauenleiche am Strande. Es heißt, man habe es mit der Leiche der Frau Humbert zu thun. Die Leiche war sehr fein gekleidet. Die Gesichtszüge weisen thatsächlich eine Aehnlichkeit mit der Frau Humbert auf. — Aus Madrid. Ein Postzug entgleiste in der Nähe von Granada. 14 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Volkswirthschaft.

Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim erzielte per 1901/1902 einen Netto-Gewinn von M. 236 447.53. Der Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, 8 Proz. Dividende zu vertheilen und außer den üblichen Zuweisungen M. 23 075.11 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Kapitalreserve hat die statutarische Höhe von zwei Millionen Mark.

Die Continentale Versicherungsgesellschaft in Mannheim erzielte per 1901/1902 einen Netto-Gewinn von M. 48 075. Der Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, 6 Prozent Dividende zu vertheilen, dem Kapitalreservefond den Betrag von M. 15 000 zuzuschreiben und M. 257.90 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Kapitalreserve würde darnach M. 360 000 erreichen.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Konsularbezirk Frankfurt a/Main, während des ersten Vierteljahrs 1902 und im Jahre 1901, betrug:

	3. Quartal 1902 Dollar	3. Quartal 1901 Dollar	Plus od. Min. Dollar
Frankfurt a/Main	2,014,516.41	1,868,614.66	+ 145,898.75
Aachen	—	—	—
Bamberg	347,976.54	239,847.00	+ 108,129.54
Barmen	1,841,207.26	1,101,652.69	+ 739,654.57
Köln	1,153,757.83	651,566.19	+ 502,191.64
Crefeld	789,815.81	733,106.23	+ 56,709.08
Düsseldorf	1,150,358.54	303,448.31	+ 846,910.23
Freiburg	222,779.05	236,660.29	— 13,881.24
Kehl	1,002,922.50	350,067.77	+ 652,154.73
Mainz	588,258.65	492,089.06	+ 96,169.50
Mannheim	1,241,479.04	911,522.44	+ 329,956.60
München	—	-	—
Nürnberg	1,185,520.55	1,100,952.66	+ 85,367.89
Solingen	461,938.25	421,578.28	+ 40,359.97
Stuttgart	315,539.17	261,828.10	+ 53,711.07
Weimar	436,115.17	382,141.61	+ 53,973.56
	12,751,581.18	9,055,075.29	+ 3,696,505.89

Submissionen auf Heilbronner Stadtobligationen. Bei einer stattgehabten Submission auf M. 400 000 3½proz. und M. 400 000 4proz., bis Ende 1912 unkündbare Heilbronner Stadtobligationen wurden 5 Offerten abgegeben. Sowohl für 3½proz., als auch für 4proz. Obligationen blieb die hiesige Firma Gumbel am Markt die Höchstbietende. Dieselbe bot für 3½proz. 97,65 Proz., für 4proz. 103,35 Proz.

Der Schifffahrts-Trust. Nach der handelsgerichtlichen Eintragung wird dieser so viel besprochene Trust aus zusammen 195 Mill. Dollars Kapital bestehen, und zwar aus je 60 Millionen Aktien und Vorzugsaktien und aus 75 Millionen 4½ %iger Bonds. Nach den Vorgängen beim Stahltrust aber dürfte Herr Morgan eines Tages die Inhaber der Vorzugsaktien durch Umwandlung in Bonds zu prellen suchen. Hat er doch eine gerichtliche Entscheidung jetzt in Händen, welche eine solche Manipulation erlaubt.

England und Japan. Die 5 Millionen Pfund, welche Japan jetzt als 5prozentiges Anlehen in London aufnehmen will, werden zu 102 an den Markt kommen, was also dem Kurse nach auf ein ernsthaftes Kapitalisten-Publikum abzielt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß angesichts der festen Alliance zwischen England und Japan ein solches Anlehen recht gut gehen wird, wie denn überhaupt zwischen Politik und Geldgeschäft in der Londoner City von jeher ein enges Einvernehmen geherrscht hat.

Luxemburg, 3. Okt. (Tel.) Die Einnahmen der Prinz Heinrich-Bahn betrugen in der dritten Dekade des Monats September 121 440 Francs, gegen das Vorjahr mehr 5540 Francs.

Belgrad, 3. Okt. (Telegramm.) Der Direktor der Ottomanischen Bank, Naville, theilt der serbischen Regierung mit, die Bank sei geneigt auf Rechnung des 15 Mill.-Vorschusses noch 5 Mill. zu verabfolgen.

Hopfen.

Bergzabern, 12. Okt. Im Hopfengeschäft herrscht anhaltend Ruhe. In den letzten acht Tagen sind nur geringe Umsätze zu verzeichnen. Der größte Theil der Ernte ist sowohl hier wie in den andern Orten der Umgebung aufgekauft und gesackt.

Aus Franken, 2. Okt. Das Verkaufsgeschäft nimmt in den Produktionsorten einen guten Fortgang. Aus der Spalter Gegend kann berichtet werden: In Windsbach wurden am Schluß der Woche Verkäufe zu 90—95 M. nebst Leihkauf abgeschlossen. In Wassermungenau wurden 90—100 M. gelöst. Drei Viertel der Ernte sind schon in dieser Gemeinde verkauft. In Altdorf wurden bis jetzt über 800 Ballen als verkauft abgewogen. Prima Waare 65 M., andere Sorten von 50 M. an. In Spalt haben schon viele Produzenten abgegeben. 200 Ballen sind schon durch die städtische Signirhalle als Stadthopfen gegangen. Preis 115 M. In Theilenberg und Wernfeld bei Spalt 90—100 M. In Spalt und nächster Umgebung sind die Preise steigend. In Abenberg kostete der Zentner 95 M. In Neustadt a. Aisch sind 700 Zentner über die Stadtwaage gegangen. Man schätzt das ganze Ernteerträgniß auf 2000—2500 Ztr. Die Großhandlung Rosenwald in Bamberg kaufte allein über 1000 Zentner zum Versandt nach Amerika. Besondere Waare bis 70 M. und Leihkauf, geringere 65 M.

Tübingen, 2. Okt. Auf der städt. Waage wurden 90 Ballen Hopfen abgewogen; der Zentner kostete 65—70 M. Gestern wurden 50 Ballen zu ähnlichen Preisen abgewogen. In Unterjesingen ging der Handel in den letzten Tagen sehr lebhaft. Der Zentner kostete 75—80 M. nebst Trinkgeld. Einzelne Produzenten verlangen noch höhere Preise. In Derendingen wurden 75 M. nebst Trinkgeld bezahlt.

Wein.

Freinsheim, 2. Okt. Mehrere Parthien Weißmost gingen zu durchschnittlich 12 M. für die Logel in andere Hände über.

Freinsheim, 1. Okt. Bei ziemlich schwachen Anlieferungen verkehrte der hiesige Markt in fester Haltung. Portugiesertrauben gingen zu 13 bis 14 M., Weißtrauben zu 16—17 M. ab. Portugiesermost wurden einige Parthien zu 8 M. und Weißmost zu 12 M. die 40 Liter abgesetzt.

Weyher, 2. Okt. Portugiesermost wurde die Logel zu 40 Liter mit 6 M. bis 8 M. 50 Pfg. und 9 M. bezahlt. Die meisten Wingerte liefern einen Dreiviertelherbst.

Vieh.

Groß-Gerau, 2. Okt. Ein allgemeiner Preisrückgang war die Tendenz des letzten Ferkelmarktes. Der Grund hierzu ist jedenfalls in erster Linie in dem anhaltenden starken Auftrieb (525 Stück), zu suchen. Der am 6. d. stattfindende Markt ist wieder ein Prämiirungsmarkt, an dem der Auftrieb noch stärker sein wird und ein abermaliger Preissturz zu erwarten sein dürfte. Die Ferkel gingen einige Mark herunter, sodaß sie mit 7—18 M., Springer mit 20 bis 30 M. und Einlegschweine, die allerdings feste Preise hielten, mit 32—80 M. per Stück bezahlt wurden. Der Markt war nahezu ausverkauft.

Mannheimer Effektenbörse

vom 3. Oktober.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 % Bad. Oblig. v. 1901	104.90 bz
3½ % Bad. Oblig. v. 1902	100.50 bz
3½ „ „ „ 1900	100.50 bz
3½ „ (abgest.)	100.— bz
3½ „ Oblig. Mark	100.50 bz
3½ „ „ 1886	100.50 bz
3½ „ „ 1892/94	100.80 bz
3 „ „	92.90 bz
4 „ T. 100 Loose	147.70 bz
2½ Bayer. Obligationen	100.55 bz
3 „ „	91.30 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.20 bz
3½ „ „	102.10 bz
3½ „ „	92.40 bz
3½ Preuß. Consols	101.90 bz
3½ „ „	101.95 bz
3½ „ „	92.05 bz
Eisenbahn-Anlehen.	
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.60 bz
3½ „ „	99.40 G
3½ „ „ convertirt	99.40 G
Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz
3½ „ „ „ alte M.	96.— bz
3½ „ „ „ unk. 1904	96.60 bz
3½ „ „ Communal	97.75 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	98.25 G
3½ Karlsruher v. J. 1896	90.40 B
4% Ludwigshafen von 1900	102.— B
4½% Ludwigshafen	—.—
4% „	102.— B
3½% „	96.— G
4% Mannheimer Obl. 1901	103.80 bz
4% „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „ 1885	99.— bz
3½ „ „ 1888	99.— bz
3½ „ „ 1893	99.— bz
3½% „ „ 1898	99.— bz
3½% Pirmasenser	96.— G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschifff. u. Seetr.	100.50 B
4½% Bad. Anilin u. Sodak	106.70 G
4% Kleinlein, Heidb. M	—.—
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.50 G
4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neckarsulm	98.75 B
4% Herrenmühle, Genz	—.—
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.— G
4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 bz

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	115.— B
Cred.- u. Depositb., Zweibrck.	126.— G
Gewerbebank Speyer 50% E	128.50 G
Mannheimer Bank	—.—
Oberrhein. Bank	110.25 G
Pfälzische Bank	107.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	189.30 G
Pfälz. Spar- u. Cdt. Landau	134.50 B
Rheinische Creditbank	141.70 G
Rhein. Hyp.-Bank	181.— G
Südd. Bank	101.20 G
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	296.— B
„ Maxbahn	137.— B
„ Nordbahn	132.— B
Heilbronner Straßenbahn	—.—
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	—.—
Badische Anilin- u. Soda	411.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G
Verein chem. Fabriken	196.— B
Verein D. Oelfabriken	117.80 G
Westeregeln Alkali. Stamm	196.— B
„ „ Vorzug	106.— G
Brauereien.	
Bgb. Brauerei	141.50 G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	215.— G
Eichbaum-Brauerei	174.— G
Elefantenbräu Rüdl, Worms	100.— B
Brauerei Ganter, Freiburg	103.— G
Kleinlein, Heidelberg	155.— G
Homburger Messerschmitt	89.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	138.— G
Pfalzbrau v. Geisel u. Mohr	—.—
Brauer. Sinner Grünwinkel	195.50 G
„ Schroedl, Heidelberg	167.— G
„ Schwartz, Speyer	122.50 G
„ Ritter Schwetzingen	—.—
„ Sonne Welz Speyer	128.— B
„ J. Storch, Sick „	102.— G
„ Werger, Worms	96.— G
Wormser Brauhs. v. Oertige	126.— B
Pfälz. Preßh. u. Sprikfabr.	99.— B
Transport und Versicherung.	
Bad. A.-G. f. Rhch. u. Seetr.	109.— bz
Mannh. Dampfschleppschiff	108.— B
„ Lagerhaus	112.— G
Bad. Rück- u. Mitversch.	—.—
„ Schifffahrt-Assecuranz	525.— B
Continentale Versicherung	290.— G
Mannheimer Versicherung	385.— G
Oberrh. Vers.-Gesellschaft	285.— G
Württ. Transportversich.	500.— G
Industrie.	
Act.-Ges. f. Seilindustrie	104.— G
Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Emaillirwerke Malkammer	93.— B
Ettlinger Spinnerei	98.— B
Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	175.— G
Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	98.— B
Ogersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Portl.-Cementw. Heidelberg	107.— B
Verein. Freiburger Ziegelw.	124.— G
Verein Speyerer Ziegelwerke	87.— B
Zellstofffabrik Waldhof	221.— G
Zuckerfabrik Waghäusel	75.40 G

Mannheimer Effektenbörse vom 3. Okt. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse wurden Rheinische Creditbank-Aktien zu 141.70 % umgesetzt. Gesucht blieben: Oberrheinische Bank-Aktien zu 110.25 % und Pfälz. Bank-Aktien zu 106.80 % (107 B.). Sonstiges unverändert.

Deutsche Reichsbank-Ausweis vom 30. Sept. 1902.

		(Mill. M.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand*)	839 804 000	— 126 466 000
Reichs-Kassen-Scheine	23 990 000	— 3 993 000
Noten anderer Banken	10 560 000	+ 8 283 000
Wechselbestand	984 042 000	+ 219 599 000
Lombarddarlehen	172 730 000	+ 111 574 000
Effektenbestand	137 950 000	+ 29 940 000
Sonstige Aktiva	67 691 000	— 2 439 000
Passiva:		
Grundkapital	unverändert	
Reservefonds		
Notenumlauf	1 495 370 000	+ 296 946 000
Depositen	539 202 000	— 43 203 000
Sonstige Passiva	25 536 000	+ 1 795 000

*) Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im September abgerechnet 2,413,119,200 Mark.

Die Deutsche Reichsbank ist mit M. 151,010,000 in der Notensteuer, gegen die Reserve steuerfreier Noten von M. 279,156,000 am 23. September und die Notensteuer von M. 108,008,000 am 30. September 1901.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 3 %.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.47	168.60	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.125	81.075	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	81.016	81.025	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.430	20.440	—	—
Madrid . . Pt. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.266	81.266	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.—	81.125	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.375	85.383	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	2.	3.		2.	3.
3½ Dtsch. Reichsanl.	101.90	102.20	5 italien. Rente	102.90	102.50
3½ „ „ „	101.80	102.10	4 Oesterr. Golde.	103.—	102.80
3 „ „ „	92.25	92.40	4½ Oest. Silberr.	101.—	100.—
3½ Pr. Staats-Anl.	101.85	101.90	4½ Oest. Papierr.	101.10	101.10
3½ „ „ „	101.85	101.95	4½ Portg. St.-Anl.	49.25	49.50
3 „ „ „	92.25	92.05	3 dto. äuß.	30.80	31.—
3½ Bad. St.-Obl. fl	—.—	100.10	4 Russen von 1880	—.—	—.—
3½ „ „ M.	—.—	100.40	4 russ. Staatsr. 1894	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	100.40	100.40	4 span. äuß. Rente	—.—	86.25
4 bad. St.-A.	105.—	105.—	1 Türken Lit. D.	—.—	28.20
3½ Bayern „ „	100.45	100.55	4 Ungar. Goldrente	101.20	101.75
3 „ „ „	—.—	91.15	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	87.—	87.—
4 bayer. G.-B.-A.	105.10	105.20	4 Egypter unificirte	—.—	108.50
4 Hessen	—.—	—.—	5 Mexikaner äuß.	101.25	100.90
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	—.—	89.70	3 „ inn.	26.50	—.—
3 Sachsen	—.—	90.10	4½ Chinesen 1896	91.80	91.90
4 Mk. St.-A. 1899	—.—	—.—	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	152.25	158.50
5 Poer Griechen	39.70	39.50	3 Türkische Loose	120.60	120.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	73.40	72.—	Parkakt. Zweibr.	107.—	107.—
Heidelb. Cementw.	107.20	107.—	Lederw. Spichartz	77.—	77.—
Anilin-Aktien	410.50	411.—	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Ch. Fbr. Griesheim	214.90	214.—	Fahrradw. Kleyer	169.—	167.—
Höchster Farbwerk	350.—	350.—	Masch. Arm. Klein	109.50	109.50
Verein chem. Fabrik	194.—	194.—	Maschinf. Grizner	167.—	167.—
Chem. Werke Albert	190.—	190.80	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Schnellpr. Frkthl.	169.—	169.—
Acc. Böse, Berlin	76.—	76.—	Oelfabrik-Aktien	114.—	117.90
Allg. Elek.-Gesellsch	169.—	169.—	Bwllsp. Lampertsm.	—.—	75.—
Helios „ „	21.30	21.20	Spin. Web. Hüttenb	—.—	77.—
Schuckert „	83.—	81.—	Zellstoff Waldhof	219.50	220.—
Lahmeyer	74.25	74.25	Cementf. Kalstadt	—.—	—.—
Allg. E.-G. Siemens	121.—	121.—	Friedrichsh. Bergb.	137.—	136.50
Lederw. St. Ingbert	77.—	77.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	178.60	178.50	Westerr. Alkali-A.	195.—	195.—
Buderus	109.—	107.—	Oberschl. Eisenakt.	103.25	103.50
Concordia	272.20	276.50	Ver. Königs-Laura	201.75	201.30
Gelsenkirchner	172.20	172.—	Alpine Montan	187.—	187.—
Harpener	167.80	167.90			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwd.-Bexbacher	225.—	225.—	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg.-Mlw.	74.50	—.—	Gotthardbahn	179.—	—.—
Pfälz. Maxbahn	136.50	136.50	Jura-Simplon	99.90	99.90
Pfälz. Nordbahn	129.—	129.80	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	119.—	119.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	—.—	107.30	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	107.30	105.90	Ital. Mittelmeerb.	88.60	88.50
Oest.-Ung. Staatsb.	158.40	158.80	„ Meridionalbahn	129.—	129.—
Oesterr. Süd-Lomb.	20.70	21.—	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	3½ Rh. H.-B. C. O.	97.80	97.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.70	3% Stttgar. Jt. Eis.	68.10	68.20
3½% „ „ „	95.30	95.30	3½% Pr. Pfdbr. Kt.		
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.30	95.30	Pfdbr. 1908	95.50	95.50
4% Pf. B. Pr.-Obl.	102.85	102.85	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	101.25	101.25
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.2	99.10	4½ Rhein. Westf.		
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.50	100.50	B.-C.-B. 1910	—.—	—.—
4% „ „ „ 1907	102.70	102.70	4 Grundschuld-Bk.	—.—	—.—
3½% „ „ „ 1904	96.75	96.75	3½ „ „	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	155.—	155.75	Oest. Länderbank	101.30	101.30
Badische Bank	114.25	114.30	„ Kredit-Anstalt	215.40	215.40
Berliner Bank	89.75	89.70	Pfälzische Bank	107.90	106.80
Berl. Handels-Ges.	155.80	155.50	Pfälz. Hyp.-Bank	182.80	182.80
Darmstädter Bank	134.95	134.80	Rhein. Kreditbank	141.75	141.70
Deutsche Bank	208.5	209.—	Rhein. Hyp.-B. M.	180.80	180.80
Diskonto-Commd.	186.50	186.30	Schaaffh. Bankver.	114.—	114.50
Deutsche Gen.-Bk.	95.30	95.40	Südd. Bank Mhm.	101.10	101.10
Dresdener Bank	142.50	142.60	Wiener Bankver.	115.25	115.25
Frankf. Hyp.-Bank	188.—	188.—	D. Effekten-Bank	102.—	102.—
Frkf. Hyp.-Credito.	136.95	136.70	Bank Ottomane	115.—	115.—
Nationalbank	116.10	116.—	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	387.—	387.—
Oberrhein. Bank	110.—	110.—			
Oesterr.-Ung. Bank	114.—	114.—			

Privat-Discont 2⅝ %.

MARCHIVUM

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Kreditaktien 215.60, Staatsbahn 153.30, Lombarden 20.90, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 101.20, Gotthardbahn 179.—, Disconto-Commandit 185.80, Laura 201.40, Gelsenkirchen 172.50, Darmstädter 134.90, Handelsgesellschaft —.—, Dresdener Bank 142.50, Deutsche Bank 208.80, Bochumer 178.50, Northern —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 215.40, Staatsbahn 153.80, Lombarden 21.—, Disconto-Commandit 186.30.

Frankfurter Effecten-Societät. 8. Oktober. Kreditaktien 215.90, Diskonto-Kommandit 186.20, Staatsbahn 153.40, Lombarden 20.70, Gotthardbahn 179.—, Bochumer 179.25, Gelsenkirchen 173.—, Harpener 168.50, Hibernia 173.75, Lauranhütte 201.—, Ungar. Goldrente —.—, Spanier —.—, Mexikaner —.—. still.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 8. Okt. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	—.—	215.80	Diskonto-Comm.	185.90	185.60
Staatsbahn	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Lombarden	—.—	20.90	Harpener	166.90	167.10

Tendenz: still.

Berlin, 8. Okt.

Kreditaktien	—.—	215.80	Northern	—.—	—.—
Lombarden	—.—	20.90	3% Reichsanleihe	—.—	92.20
Staatsbahn	—.—	—.—	Marienburger	—.—	75.70
Disconto Command	185.90	185.60	Bochumer	178.15	—.—
Deutsche Bank	208.50	—.—	Dortmunder	45.20	45.80
Dresdener „	142.30	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Darmstädter Bank	134.75	135.—	Gelsenkirchener	171.80	172.10
Handelsgesellsch.	155.—	—.—	Harpener	166.90	167.10
Türkische Loose	—.—	119.50	Hibernia	172.20	172.70
Gotthard	179.—	178.75	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Spanier	88.40	89.25

Tendenz —.

Berlin, 8. Okt. Schlusscourse.

Russennoten	216.30	216.30	Leipziger Bank	1.80	1.65
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	155.75	154.—
3½% Reichsanl.	102.10	102.—	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	92.25	92.20	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	100.40	100.20	Dynamit Trust	—.—	167.70
4 Bad. St.-A.	105.20	105.—	Bochumer	178.60	179.20
3½% Bayern	100.50	100.50	Consolidation	334.—	335.50
bayr. sächs. Rente	90.10	89.50	Dortmunder Union	45.90	45.80
4 Hessen	105.50	105.50	Gelsenkirchener	171.70	173.20
3 Hessen	89.50	89.50	Harpener	166.70	169.30
4 Italiener	102.70	102.90	Hibernia	172.40	173.70
1860er Loose	—.—	152.10	Laurahütte	200.90	201.20
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wurm-Revier	125.25	127.—
Marienburger	—.—	76.20	Schalk, G. u. H.-B.	330.—	131.75
Ostpr. Südbahn	80.20	81.—	Stett. Vulkan	210.70	210.—
Staatsbahn-Aktien	—.—	—.—	Elekt. Licht u. Kraft	—.—	98.—
Lombarden	20.70	20.70	Westerr Alkalim.	191.75	194.75
Canada Pacific. Sh	136.10	136.20	Aschersleben M. W.	142.—	142.—
Heidelb. Str. & B. B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	280.—	281.—
Kreditaktien	—.—	216.—	Hansa Dampfschiff.	120.30	120.20
Berl. Handels-Ges.	154.70	155.20	Wollkämmerei-Ak.	150.—	150.—
Darmstädter Bank	135.—	135.—	4 Pfdr. Rh. W. BCr.	101.—	101.—
Deutsche Bankak.	208.20	208.70	Mannh.-Rh. Tr.	84.70	—.—
Disc. Comm. Aktien	185.50	186.40	Kammgießer	121.50	121.25
Dresdener Bank	142.30	142.20	Hörder Bergw.	110.25	108.50

Privat-Diskont 2⅛ %.

W. Berlin, 8. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	215.—	215.90	Lombarden	20.80	20.70
Staatsbahn	153.40	—.—	Diskonto-Comm.	185.40	186.10

Londoner Effektenbörse.

London, 8. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

2½% Reichsanleihe	90¼	90¼	Rio Tinto	43½	43⅜
5% Chinesen	100—	100—	Southern Pac.	77⅛	77 —
4½% Chinesen	91—	91⅛	Chicago Milw.	197⅛	197¼
2¾% Consols	93⅝	93¼	Denver Pref.	95—	95—
4% Italiener	101⅝	101⅛	Atchison Pref.	105—	104—
4% Mon. Griechen	44—	44—	Louisv. Nash.	143—	143—
3% Portug.	31—	31—	Union Pac.	109⅛	108¾
Spanier	87⅛	87⅜	Tend.: träge.		
Türken D.	28—	27⅝	Debeers	21⅜	21⅜
4% Argentinier	67¼	67⅜	Chartered	3⅜	3¼
5% Mexikaner	26⅝	26⅝	Goldfields	8⅛	8⅝
5% „	101—	101—	Randmines	11⅛	11⅜
Tend.: beh.			Gastrand	8⅝	8⅝
Ottom.	12⅞	12⅞	Tend.: fest.		

Bankdiskont 3½ %.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 8. Okt.

Kreditactien	682.—	683.50	Oesterr. Papierrente	100.60	100.65
Staatsbahn	713.25	71.4.—	Oest. Kronenrente	99.90	99.90
Lombarden	78.50	80.50	Ungar. Kronenrente	97.90	97.75
Marknoten	117.10	117.12	Alpine Montan	374.—	374.—
Ungarn	—.—	—.—	Tend.: still.		

Wien, 8. Okt.

Kreditaktien	682.—	684.—	Buschtiehrad. B.	10.02	10.01
Oest.-Ung.	15.92	15.90	Oesterr. Papierrente	100.65	100.65
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	100.55	100.55
Unionbank	538.—	538.—	Oest. Goldrente	120.65	120.75
Ungar. Kredit	725.—	725.—	Ungar. Goldrente	119.60	119.75
Wiener Bankverein	456.—	455.—	Ungar. Kronenr.	97.90	97.80
Länderbank	396.—	396.—	Wch. Frkf. vista	117.07	117.08
Türk. Loose	113.—	112.—	„ London „	239.42	239.55
Alpine	374.—	—.—	„ Paris „	95.13	95.15
Tabak-Aktien	318.—	—.—	„ Amstrd. „	197.55	197.55
Nordwestbahn	452.—	451.—	Napoleons	19.06	19.06
Elbthalbahn	461.—	461.—	Marknoten	117.07	117.08
Staatsbahn	714.—	714.—	Bankdisk. 4 %		
Lombarden	79.—	80.—	Tend.: beh.		

Pariser Börse.

Paris, 8. Okt. Anfangskurse.

3% Rente	99.92	100.02	Türk. Loose	119.50	119.50
Italiener	102.60	102.60	Ottoman	575	576
Spanier	88.90	89.40	Rio Tinto	1097	1095
Türken D.	28.05	28.07	Bankdisk. 3 %		

Paris, 8. Okt. Schlußkurse.

3% Rente	99.92	99.92	Staatsbahn	—.—	766.—
Italiener	102.65	102.70	Lombarden	—.—	104.—
Egypter	—.—	—.—	Ottomane	576.—	580.—
Spanier	89.10	89.07	Rio Tinto	1095	1091
Portugiesen	31.30	31.90	Tend.: schwach.		

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 8. Okt. (Telegr.) Börse.

3% Rente	103.—	103.10	Wechsel a. Paris	100.17	100.17
Mittelmeer-A.	444.—	442.—	Wechsel a. Berlin	123.30	123.25
Meridional	654.—	654.—	Bankdisk. 5 %		

W. Genua, 8. Okt. Banca d' Italia 886.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Oktober. (Telegramm.) Produktenbörse (Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		2.	3.
Weizen	per Oktober	150.—	—.—
	per Dezember	151.75	151.50
	per Mai	174.75	154.50
Roggen	per Oktober	137.—	137.—
	per Dezember	—.—	—.—
	per Mai	137.75	137.75
Hafer	per Oktober	131.50	131.25
	per Mai	—.—	—.—
Mais	per Oktober	—.—	126.50
	per Mai	108.—	108.25
Rüböl	per Oktober	49.80	49.80
	per Mai	49.—	49.—
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Kühl.

Berlin, 8. Okt. (Telegr.) Produktenbörse. Der Besuch war heute noch schwächer als gestern und der Handel so gut wie leblos. Die Haltung war durch das anormale Wetter so befestigt, daß Weizen, Roggen und Hafer sich nicht verschlechterten. Rüböl und Spiritus waren geschäftslos und normirten unverändert.

London, 8. Okt. (Baltic. Anfang.) Wetter: Schön. Weizen bei Eröffnung des Marktes stetig, aber ruhig.

Mais blieb bei Eröffnung des Marktes fest aber ruhig.

Gerste: Die feste aber ruhige Tendenz hielt bei Eröffnung des Marktes an.

Hafer blieb bei Eröffnung des Marktes ruhig, aber stetig.

Rapssaat wurde mit einer stetigen Tendenz eröffnet.

Leinsaat: Infolge der anhaltend festen Tendenz bei Eröffnung wurde eine Preiserhöhung von 6 d gefordert.

Liverpool, 8. Okt. (Anfangskurse).

	2.	3.
Weizen per Dez.	5.09⅛ ruhig	5.10⅛ ruhig
per März	5.10⅛	5.10⅜
Mais per Okt.	5.05⅛ fest	5.05⅛ fest
per Jan.	4.03⅛	4.03⅝

W. New-York, 8. Okt. (Mittelbepesche).

Weizen per Dezember	74 ⅛	willig	74 ¼	fest
Mais per Dezember	54	fest	54 ⅛	stramm
Baumwolle: per Januar	8.60	stetig	8.62	stetig
per März	8.78		8.81	

W. Chicago, 8. Okt. (Mittelbepesche).

Weizen per Dezember	69 ⅛	willig	70	fest
Mais per Dezember	48 ⅛	fest	49	stramm
Schmalz per Januar	—.—		9.80	
Pork per Januar	15.55		15.55	

London, 8. Okt. 12 Uhr 30 Min. (Mark Lane Corn. Marcket Anfang.) Wetter Kühl. Zahl der angebotenen Weizen-ladungen 0 Fremde Zufuhren seit letzten Montag Weizen 124240 Qrtr. Gerste 21460 Qrtr. Hafer 84590 Qrtr.

Weizen war bei Eröffnung des Marktes stetig.

Gerste: Infolge der anhaltend festen, aber ruhigen Tendenz bei Eröffnung stiegen die Preise um ¼ sh.

Hafer blieb bei Eröffnung des Marktes stetig.

Mais nahm bei Eröffnung des Marktes eine feste Haltung an und stiegen die Preise um ¼ sh.

Mehl wurde mit einer festen Tendenz eröffnet.

Paris, 8. Okt.

	2.	3.
Rüböl per Oktober	56 ¾	56 ¾
per November	— —	57 —
per Nov.-Dezbr.	57 ¼	57 ¼
per Januar-April	57 ⅛ ruhig	57 ⅛ matt.
Spiritus per Oktober	34 ⅛	35 —
per November	34 ¾	35 ¼
per Nov.-Dezbr.	35 ¼	35 ¼
per Januar-April	36 — fest	36 ⅛ fest
Weißer Zucker per Oktober	23 ⅛	23 ⅛
per November	23 ¾	24 —
per Januar-April	24 ¾	24 ¾
per März-Juni	25 ⅛ fest	25 ⅜ steigend
Rohzucker 88° loco	17 ¾-18¾ fest	18 ½-19— fest
Mehl per Oktober	29.25	29.40
per November	28.35	28.40
per Nov.-Februar	28 —	27.85
per Januar-April	27.75 fest	27.70 matt.
Weizen per Oktober	21 —	21 —
per November	20.90	20.90
per Nov.-Februar	20.90	20.90
per Januar April	20.90 fest	20.85 matt.
Roggen per Oktober	15.60	15.60
per November	15.50	15.50
per Nov.-Februar	15.65	15.65
per Januar-April	15.65 ruhig	51.65 ruhig

Wetter: Bedeckt.

Schmalz.

Paris, 8 Okt. Talg 70.50. Ruhig.

Antwerpen, 8. Okt. Schmalz. Amerikanisches Schweineschmalz 134.50—134.—.

Kaffee.

Hamburg, 8. Okt. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Dez. 31—, per März 31½.

Antwerpen, 8. Okt. Kaffee Santos good average per Sept. 37¾, per Dez. 37¾, per März 38⅛, per Mai 39—.

Zucker.

Antwerpen, 8. Okt. Zucker per August 15¼—15½, per Okt.-Nov.-Dez. 17½, per Jan.-Febr.-März 17¾.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 8. Okt. Petroleum. Standard white loco —.— Baumwolle 46.50. matt.

Antwerpen, 8. Okt. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 18—, per Sept. 18½, per Okt.-Nov. 18½.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 8. Okt. Zinn Banca loco 68½, Zinn Billiton —.

Glasgow, 8. Okt. Schottisches Eisen p. Kassa 57sh 7—d, per Monat 57sh 9—d. flau.

Middleborough, 8. Okt. Schottisches Eisen per Kassa 53sh 11½d, per Monat 53 sh 10—d. flau.

London, 8. Okt. (Schluß.) Kupfer p. Kassa 52 5/16, Kupfer 3 Monate 53 2/16, ruhig. — Zinn per Kassa 114¾, Zinn 3 Monate 118¼, schwach. — Blei spanisch, 10 15/16, Blei englisch 11—, ruhig. — Zink gewöhnlich 19½, Zink spezial. 19 7/16, fest. — Quecksilber 8½.

London, 8. Okt. Schluß Kupfer per Kassa 52⅝, fest. Kupfer 3 Monate 52½. — Zinn per Kassa 114¼, Zinn 3 Monate 118—, schwach.

Der Zusammenbruch der Aktiengesellschaft für Chemische Industrie.

An der Berliner Börse

werden die Aktien der Aktiengesellschaft für chemische Industrie nicht eher wieder zur Notirung gelangen, als bis der Status des Unternehmens sich genau übersehen läßt.

* * *

Die Vereinigung Rheinischer Rhederei

theilt uns mit, die vereinigten Schifffahrtsgesellschaften hätten in der Frage der Uebernahme des Rheinauhafens durch den badischen Staat bis jetzt absolut keine Stellung, weder eine Deputation für die Besprechung im Ministerium in Aussicht genommen, noch überhaupt irgend einen Beschluß in der Sache gefaßt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: **Ernst Müller**, für Theater, Kunst und Feuilleton: **Fritz Goedecker**, für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: Director **Speer**.

Karl Leoni-Stiftung.

No. 24690 I. Nachstehend bringen wir die vom Stadtrath im Einverständnisse mit dem Schenkgeber erlassenen „Bestimmungen über die Verwendung der Erträgnisse der Karl Leoni-Stiftung" mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die erstmalige Vertheilung der Unterstützungen Ende Dezember ds. Js., die künftigen Vertheilungen jeweils am Geburtstage des Schenkgebers — d. i. am 17. Juli — erfolgen werden.

Bewerbungen um eine Unterstützung sind bis spätestens 1. November d. J. beim Stadtrath einzureichen.

Bestimmungen.

Art. I.

Herr Konsul Karl Leoni in Mannheim hat am 9. April 1898 aus Anlaß seines fünfzigjährigen Kaufmanns-Jubiläums der Stadtgemeinde Mannheim eine Schenkung im Betrage von 35000 Mark — lese

Fünfunddreißigtausend Mark

zugewendet, deren Kapital getrennt vom Grundstocksvermögen der Stadt zu verwalten ist und deren Erträgnisse zu verwenden sind zur Unterstützung braver, tüchtiger Schüler aus Mannheim, welche Neigung zum kaufmännischen Berufe haben, der Mittel jedoch entbehren, um sich die wissenschaftliche Ausbildung hiefür anzueignen.

Die Stadtgemeinde hat diese Schenkung durch Beschluß des Stadtraths vom 15. April 1898, mit Staatsgenehmigung durch Erlaß Gr. Ministeriums des Innern vom 17. Juni 1898 No. 18934 angenommen.

Diesem so gebildeten Vermögensgrundstock hat Herr Konsul Karl Leoni anläßlich der Feier seines 70. Geburtstages am 17. Juli 1902 eine weitere Schenkung von 35000 Mark zugewendet, welche von der Stadtgemeinde gemäß Stadtrathsbeschluß vom 19. Juli 1902 ebenfalls angenommen wurde.

Art. II.

Die Gewährung der Unterstützung erfolgt in der Weise, daß für Schüler der oberen Klassen der in Mannheim bestehenden Handelsschule (entsprechend den Klassen O II, U I und O I einer Realmittelschule) die an die Schulkasse zu leistenden Vergütungen (Schulgeld, Eintrittsgeld u. dergl.) übernommen und die Lehrmittel beschafft werden.

Daneben kann den 3 durch Fleiß, Fortschritt und gutes Betragen hervorragendsten Stipendiaten, welche vermögenslose Waisen oder Söhne noch lebender, aber verarmter Eltern sind, ein Unterhaltsbeitrag bis zu je 240 Mark pro Jahr gewährt werden. Solange die bezeichneten Oberklassen an der Mannheimer Handelsschule noch nicht vorhanden sind, — d. i. voraussichtlich bis Herbst 1905 — kann die im ersten Abschnitt genannte Unterstützung auch Schülern zugewendet werden, welche die Mittelklassen der Schule mit der Absicht des Aufsteigens in die Oberklassen besuchen.

Wird in Mannheim eine Handelshochschule errichtet, so kann bis zu einem Drittel der Gesammterträgnisse Besuchern derselben, welche aber zuvor die drei Oberklassen der Handelsschule absolvirt haben müssen, in Form von Stipendien nicht unter 60 Mk. und nicht über 300 Mk. pro Jahr verliehen werden.

Art. III.

Die zu berücksichtigenden Süler müssen die Reichsangehörigkeit und in Mannheim den Unterstützungs-Wohnsitz besitzen, im letzten Schulzeugnisse vor der Bewerbung mindestens die Gesammtnote „gut" in den Handelsfächern erlangt haben, gut beleumundet und unbemittelt sein.

Art. IV.

Die Unterstützungen werden alljährlich verliehen.

Hierzu findet jeweils der gesammte Zinsenreinertrag Verwendung.

Die bis zum ersten Jahre der Vertheilung aufgelaufenen Zinsen, sowie die infolge mangelnder Bewerbungen etwa nicht zur Vertheilung kommenden Erträgnisse werden dem Vermögens-Grundstock zugeschlagen.

Art. V.

Im Falle andauernder Bedürftigkeit und des Vorhandenseins der sonstigen Voraussetzungen sollen die einmal Bedachten thunlichst solange weiter berücksichtigt werden, bis sie die oberste Klasse der hiesigen Handelsschule, im Falle des Art. II Absatz 4 das höchste Semester der Handelsschule besucht haben.

Art. VI.

Die Verleihung der Unterstützung geschieht durch eine aus 3 Mitgliedern — dem jeweiligen Oberbürgermeister der Stadt Mannheim als Vorsitzenden, dem Schenkgeber oder einem direkten volljährigen männlichen Nachkommen desselben und dem Vorsteher der Handelsschule — bestehenden Kommission.

An die Stelle des letztgenannten Mitgliedes tritt in den Fällen des Art. II Abs. 4 der Vorsteher der Handelshochschule.

In Ermangelung direkter Nachkommen des Schenkgebers ist das 3. Mitglied der Kommission vom Stadtrath aus der Zahl der Kaufleute nach den städtischen Erneuerungswahlen für je 3 Jahre zu ernennen.

Art. VII.

Von Unterstützten, welche sich späterhin nicht dem kaufmännischen Berufe widmen, sowie von solchen, welche zu Vermögen gelangen, wird erwartet, daß sie der Schenkungskasse das Empfangene rückerstatten. — Eine rechtliche Verpflichtung soll indessen nicht begründet werden.

Hievon ist bei Zuweisung der Unterstützung dem Bedachten Eröffnung zu machen.

Mannheim, 26. September 1902.

Stadtrath:

Beck. Seeger.

Beamte 2c. erhalten **Pianinos** in Kauf u. Miethe gegen leichte Bezahlung unter größter Discretion bei Firma **Demmer, Ludwigshafen,** Luisenstr. 6. Gespielte vorräthig, 250 M. **Reellstes Geschäft. — Reeller Verkauf. — Stimmen. — Reparaturen.** 20336

Miether-Verein Mannheim.
(2000 Mitglieder.)
Wahrung der Rechte der Wohnungsmieter.
Nachweis von Familien-Wohnungen u. Möblirten Zimmern.
L. 14, 7,
unentgeltlich für Vereinsmitgl.
Rechtsschutzstelle in Miethsstreitigkeiten S 3, 10 u. K 1, 17
Vorträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
Anmeldungen zum **Beitritt** bei den Geschäftsstellen: 20141
Lit. L 14, 7 (H. Krap).
„ S 3, 10 (Arbeitersecretar.)
„ K 1, 17 (Volksbureau),
2. Querstraße 18 (M. Köhl).
Schwetz.-Str. 79 (G. Eger).

Kaffee-Abschlag
nur in Holland!
Holländ.-Compagnie
für Java-Kaffee-Export
Maastricht G 76, Holland
versendet Postcolli von 10 Pfund echten garantirt feinsten frisch gebrannten
Holländ. Java-Kaffee
geg. Nachnahme von M. 9 verzollt franco in's Haus.
NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindestens M. 3.40 per Pfund! 20169

MARCHIVUM

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 218.

Nr. 219. Freitag, 3. Oktober 1902. 112. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 104468 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß behufs Herstellung der 1a. Querstraße von der Mittel- bis Gartenfeldstraße die Absperrung dieser Straße bis auf Weiteres nöthig fällt. 2529

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesammten Fuhrwerksverkehr verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-St.-G.-B. und § 121 E.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 1. Oktober 1902.
Großherzogl. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Schäfer.

Bekanntmachung.

No. 121371. Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm hier, H 5, 9, untergebracht ist eine röthlich graue Bulldogge, männlichen Geschlechts. 2533

Mannheim, 29. Sept. 1902.
Gr. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

No. 121871. Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm H 5, 9 untergebracht ist ein grauer Hund (Schnauzer) männlichen Geschlechts. 2532

Mannheim, 29. Sept. 1902.
Gr. Bezirksamt
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsvertheilung unter den Mannheimer Gerichtsvollziehern betr.

Wir geben nachstehend die mit dem Heutigen eingetretenen Aenderungen im Gerichtsvollzieherdienste bekannt:

a) Es umfassen künftig:
1. Distrikt X. (Gerichtsvollzieher Dauguard), Stadt Lit. L, M, N innerhalb der Ringstraße.
2. Distrikt XI. (Gerichtsvollzieher Roster) Stadt Lit. O, P, Q innerhalb der Ringstraße.
3. Distrikt XII. (Gerichtsvollzieher Brunner) Stadt Lit. R, S, innerhalb der Ringstraße.

b) Aus dem Stadttheil Lit. T und U innerhalb der Ringstraße wurde ein neuer Distrikt gebildet, welcher die Bezeichnung „Distrikt XXVI." erhält. Mit der Verwaltung dieses Distriktes ist der zum Gerichtsvollzieherdienstverweser beim Amtsgericht Mannheim ernannte Hilfsgerichtsvollzieher Karl Stenger, wohnhaft Augartenstraße 61, betraut worden; derselbe hat die seinem Distrikt angereihten.

c) Der provisorische Distrikt XIIIa (Gerichtsvollzieher Krug) habe in seinem bisherigen Umfange (Gemarkung Mannheim jenseits des Neckars zwischen der 3. und 4. Querstraße) aufrecht erhalten und erhält als bleibender Gerichtsvollzieher-Distrikt die Bezeichnung „Distrikt XXVII."

d) Distrikt XXIII (Gerichtsvollzieher Hartmann) wurde seines bisherigen Charakters als Ausbildungsdistrikt entkleidet und wird unter der bisherigen Ziffer endgültiger Gerichtsvollzieherdistrikt.

e) Distrikt IV, bisher mit Distrikt XXIII in einer Hand vereinigt, ist von demselben losgetrennt und mit der Verwaltung desselben Hilfsgerichtsvollzieher Zimmer, wohnhaft Rheinhäuserstraße 4, III, betraut worden; derselbe hat heute diesen Dienst übernommen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die mit dem Heutigen noch anhängigen Sachen aus Lit. O, R u. T, U an den nunmehr für diese Stadttheile zuständigen Gerichtsvollzieher (siehe oben unter a 1 u. 3 u. b) übergegangen sind; und wolle daher bei Stellung von Anträgen u. dergleichen hierauf Rücksicht genommen werden. 2530

Mannheim, 1. Oktober 1902.
Gr. Amtsgericht I.
J. V.: Dr. Gitle.

Linoleum
uni,
gedruckt
und 22488
durchgedruckt,
in grosser Auswahl
zu
norm billigen Preisen.
Special-Teppichgeschäft
L. Brumlik
Fünfg. 9 Marktstr. F 1, 9.

Konkursverfahren.

No. 37990 I. Ueber das Vermögen des Metzgermeisters **Ludwig Bissinger**, hier, **Q 2, 21**, wurde heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.

Konkursforderungen sind bis zum **7. November 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, 31. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, 21. Novbr. 1902, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte, Abth. III, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. November 1902 Anzeige zu machen. 2531

Mannheim, 2. Oktober 1902.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III:
Mohr.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7873. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Johann Kadel**, Kaufmann in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 25910

Freitag, 10. Oktober 1902, Vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche mit der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks.

Grundbuch von Mannheim, Band 47, Heft 29, Bestandsverzeichniß 1. 25910

Lagerb.-Nummer 1215, Flächeninhalt 29 a 46 qm Ackerland in der 41. Sandgewann, einerseits L.-B. No. 1217, anders. L.-B. No. 1219.

Schätzung 2400 M.

Mannheim, den 5. Aug. 1902.
Großh. Notariat I. als Vollstreckungsgericht:
Traumann.

Bekanntmachung.

Unsere verehrlichen Abnehmer ersuchen wir ergebenst, anläßlich eines Wohnungswechsels auf Quartalschluß etwaige Wünsche wegen Aufnahme des Gasmesserstandes, Transferiren und Setzen von Messern, Erhebung der Geldbeträge u. s. w. uns **tunlichst frühzeitig, mindestens aber 3 Tage vor dem Termin** zugehen lassen zu wollen.

Wenn wir auch stets bestrebt sind, den Wünschen thunlichst rasch nachzukommen, so sind wir doch außer Stande, kurzfristige Bestellungen, die häufig erst am Tage vorher, manchmal sogar am Morgen des betr. Tages bei uns eintaufen, noch rechtzeitig zu erledigen. 26447

Mannheim, 8. September 1902.
Die Direktion der Städt. Gas- und Wasserwerke.
Cur. Beyer. Bopp.

Bekanntmachung.

Behufs Verkaufs des ausgelagerten Bettstrohes aus etwa 1126 Strohsäcken ist auf Montag, den 6. October d. J., Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung im Familiengebäude I der Kaiser-Wilhelm-Kaserne Verdingungstermin anberaumt. Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden. 2484

Garnison-Verwaltung Mannheim.

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Okt. 1902 gilt der Ausnahmetarif 6 im 4. Heft des Württembergisch-Südwestdeutschen Eisenbahnverbandes (Verkehr der Rhein- und Mainhafenstationen mit Württemberg) bezüglich der Artikel Steinkohlen und Braunkohle, wie im Specialtarif III genannt, nur noch für den Verkehr von Ludwigshafen a. Rh., Mannheim Bad. Bahn und Mannheim Industriehafen nach Württembergischen Stationen.

Karlsruhe, 2. Oktbr 1902.
Gr. Generaldirektion.

Festhallen-Neubau Mannheim.

Arbeitsvergebung.

Im Wege des öffentlichen Angebotes sollen die Tüncherarbeiten für obigen Neubau vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können von dem unterzeichneten Baubureau — im Festhallen-Neubau — bezogen werden, woselbst auch während der Bureaustunden jede Auskunft ertheilt wird. 26996

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote, welche unterschrieben und verschlossen sein müssen, findet

Freitag, 10. Oktober ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst statt, welcher die Bieter anwohnen können.

Mannheim, 2. Oktober 1902.
Festhallen-Baubureau:
Söhner.

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.

Stellenvermittelung für häusliche Dienstboten

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen 2c. erhalten **jeden Tag unentgeltlich** von der Orts-Krankenkasse der Dienstboten, O 3, 11/12, Stellen vermittelt.

Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für baare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 20149

Die Verwaltung:
Kempf.

Vermischtes

Ca. 10 000 Mk.
auf gute II. Hypothek à 5 % sofort oder spät. auszuleihen, in 29790 **M 2, 15a.** 3 Tr.

Piano, gespielte, vorräthig, neue, verkaufe billig. Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6. 17794

Stellen suchen

Bess. **Mädchen** f. ff. Stelle, kann gut Schneidern u. Bügeln, in f. Hause. Würtbg. Off. unt. K. P. 100 Hauptpost. Wiesbaden. 29000

Gebildet. **Fräul.**, 20 J., brit. Temp., spricht geläufig f. Stelle zu Kindern, 3—10 J. Zeugn. u. Referenz. vorhanden. Offerten an **Senta Raucher, Karlsruhe**, Bellortstr. 10, 2. Stock. 29890

Miethgesuche

Große, helle 29811b
Arbeits-Räume
zu miethen ges. Offerten unter Nr. 29811b an die Expedition.

Bureaux.

Luisenring 25, Büreau, event. mit Zimmer sofort zu vermiethen. Zu erfrag. Parterre bei. 6188

Möbl. Zimmer

U 1, 13,
Breite Straße, 2 Treppen, schön möbl. Zimmer zu verm. 28488

Fein möblirtes
Wohn- u. Schlafzimmer
sofort oder 1. Oktbr. zu verm. 8868 **G 4, 13.**

Sopha- u. Bettvorlagen
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.
17690a

Ackerverpachtung.

Donnerstag, den 9. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr,

verpachten wir im **Grünen Haus**, U 1 No. 1, die an Martini 1902 pachtfrei werdenden städt. Grundstücke auf 9jährigen Zeitbestand und zwar:

Vordere Au,	Lgb.-Nr.	5840,	Loos 1—3,	ca. 100 ar.	
Hintere Au,	„	5894,	„ 1—3,	„ 100 „	
Oberhellung,	„	5933 u. 5946,	ca. 56 ar.		
Kuhweide, 1. Gewann,	Lgb.-Nr.	5806,	Loos 1—5,	ca. 150 ar.	
„ 2.	„	„	5801,	„ 1—26,	„ 800 „
			5801b,	„ 1—16,	„ 500 „
„ 3.	„	„	5810,	„ 14—16,	„ 100 „
„ 4.	„	„	5809,	„ 1—14,	„ 860 „
„ 5.	„	„	5815,	„ 9—13,	„ 180 „
Kuhplatte links		„	5818,	„ 12—19,	„ 500 „

Mannheim, den 24. September 1902. 26951

Städtische Gutsverwaltung:
Kreds.

Einladung

zur

XXIII. ordentl. General-Versammlung

der

Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim

auf Dienstag, den 28. October 1902, Vormittags 11 Uhr, im Lokale der Gesellschaft, Lit. P 1, 8.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1902.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungs-Revisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
5. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
6. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern (§ 25 der Statuten).

Für die Theilnahme an der General-Versammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.*)

Die Stimmkarten sind erhältlich auf dem Bureau der Gesellschaft, sowie bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim, der Nationalbank für Deutschland in Berlin, der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a./M., den Herren Gutleben & Weibert in München und der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart.

Namens des Aufsichtsrathes:
Der Präsident: **Reiss.**

*) § 28 der Statuten:
„Wer an der General-Versammlung persönlich oder durch einen Vertreter theilnehmen will, hat die Actien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur General-Versammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzulegen und erhält dagegen eine Stimmkarte."
„Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimiren."

Einladung

zur

XVIII. ordentl. General-Versammlung

der

Continentalen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

auf Dienstag, den 28. Oktober 1902, Vormittags 11½ Uhr im Lokale der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, Lit. P 1, 8.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1902.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungs-Revisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
5. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
6. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern (§ 25 der Statuten).
7. Neuwahl der Revisions-Commission (§ 15 der Statuten).

Für die Theilnahme an der General-Versammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.*)

Die Stimmkarten sind auf dem Bureau der Gesellschaft, sowie bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim, der Nationalbank für Deutschland in Berlin und der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart erhältlich.

Namens des Aufsichtsrathes:
Der Präsident: **Reiss.**

*) § 28 der Statuten:
„Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter theilnehmen will, hat die Actien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur General-Versammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzulegen und erhält dagegen eine Stimmkarte."
„Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimiren."

Frachtbriefe
badische, pfälzische
u. internationale Frachtbriefe,
Schiffsfrachtbriefe
in jedem gewünschten Quantum zu haben
in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Unterricht

Wer rasch und gründlich
Französisch
lernen will, melde sich in
Ecole française
Q 3, 19.
Conversation — Litteratur.
Franz. kim. Correspondenz.

Turnverein Mannheim.

Eingetr. Verein. Gegründet 1846.

Hierdurch machen wir bekannt, daß am **Samstag, den 4. Oktober 1902, Abends 8½ Uhr** im **Bernhardushof K 1**, unser

Familien-Abend
mit Tanz

stattfindet und laden wir unsere verehrlichen Mitglieder, sowie deren Angehörigen hierzu ergebenst ein. 26858

Einführungen sind nur in beschränktem Maaße gestattet.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

E. V.

(Mitglied des Deutschen Vortrags-Verbandes)

Programm

der

Vorträge im Winterhalbjahr 1902|1903.

A. Einzelvorträge.

Donnerstag, 9. Oct. 1902: Herr Carl Reichsritter **von Vincenti, Wien**, „Die Frau im Islam" (Einst und jetzt).

Donnerstag, 16. Oct. 1902: Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. **Rud. Eucken, Jena**, „Die geistigen Strömungen des 19. Jahrhunderts".

Donnerstag, 4. Dez. 1902: Herr Privatdocent Dr. **Georg Kampffmeyer, Halle a/S.**, „Marokko".

Donnerstag, 8. Januar 1903: Herr Musikdirektor **Ph. Wade, hier**, „Parzival" (durch Proben am Klavier erläutert).

Donnerstag, 15. Jan. 1903: Herr Dr. phil. **Jul. Ritter von Payer, Wien**, „Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt" (Selbsterlebtes).

Donnerstag, 22. Jan. 1903: Herr Prof. Dr. **Hermann Klaatsch, Heidelberg**, „Die Eiszeit und die Ur-Anfänge der menschlichen Kultur in der Mammuths- und Rennthierperiode".

Donnerstag, 12. Febr. 1903: Frau Schriftstellerin **Anna Hill, Frankfurt a/M.**, „Rezitation".

Donnerstag, 19. Febr. 1903: Herr Dr. **Mich. Gg. Conrad, München**, „Die moderne Litteraturbewegung".

B. Cyclen-Vorträge.

I. **Kunst-historische Vorträge** des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. **Henry Thode, Heidelberg.**

* Donnerstag, 30. Oct. 1902
* „ 6. Nov. „
* „ 13. „ „
* „ 20. „ „
„Die deutsche und niederländische Malerei im fünfzehnten Jahrhundert".

II. **Litteratur-historische Vorträge** des Herrn Prof. Dr. **Eugen Kühnemann, Marburg.**

Thema: „Deutsche Dramatiker des 19. Jahrhunderts".

* Donnerstag, 5. März 1903: „Heinrich von Kleist".
* „ 12. „ „ „Franz Grillparzer".
* Dienstag, 17. „ „Friedrich Hebbel". 26988

Sämmtliche Vorträge finden im Saale des „Bernhardushofes" statt u. beginnen punkt 8½ Uhr Abends.

Etwaige Aenderungen vorbehalten.

Damen-Verein

für Vereinfachte Deutsche Stenographie

Einigungssystem Stolze-Schrey Mannheim.

Mitte Oktober beginnt unser neuer

Anfängerinnen-Kursus

und bitten wir gefl. Anmeldungen an Fräul. **Anna Hildebrand, U 1, 22**, zu richten oder an den Uebungs-Abenden des Vereins, Mittwochs von 8—½10 Uhr in der **Friedrichsschule U 2**, Zimmer Nr. 11.

26944 **Der Vorstand.**

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr 26998

Ludwig Weis,

Kaufmann dahier,

welcher von 1880—1882 beim 4. Bayerischen Infanterie-Regiment, 9. Compagnie gedient hat, ist am 2. Okt. 1902, Nachmittags 3 Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet **Samstag, 4. Oktbr. 1902, Nachmittags 3½ Uhr**, vom Trauerhause **U 6, 4** aus statt.

Sammlung des Vereins bei Herrn Kamerad **Diehl**, „Zum Wittelsbacher Hof," U 4, 18, um ¾3 Uhr.

Zahlreiche Betheiligung beim letzten Ehrengeleite dieses braven Vereins-Kameraden erwartet

Mannheim, den 3. Oktober 1902.

Der Vorstand.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Rofel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Ciolina & Hahn N 2, 9c offeriren:

Neu! **Jugrain**, durchgemustert, Stoffteppich.

HANSA-LINOLEUM
Gegründet 1883.
DEUTSCHE LINOLEUM WERKE HANSA
Muster durch u. durch u. Farben
ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK.
ALT BEWAEHRTE DELMENHORSTER MARKE

Korkteppich, fusswarm, elastisch, schalldämpfend.

Legen unter Garantie. — Kostenanschläge.
Eigene Linoleum-Leger. 25897

Verkaufsstelle der allseitig beliebten u. ganz vorzügl.
gerösteten Kaffees von
Max Richter, Leipzig, Königl. Hoflieferant, stets frisch u. in ½ Pfd.-Orig.-Packung. Per Pfd. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Mk. nur bei **Franz Modes Paradepl.**

Junge Klavierspieler bekommen 20006
gespielte Pianos, sehr preiswerth
bei der Firma **Demmer, Ludwigshafen** Luisenstr. 6.

I. Dettweiler Nachf.
Milchkur-Anstalt
G. 4. 16.
Täglich frisch
Schlagrahm für Eis.
Telephon 1582. 1876

Patent-Anwalt C. Kleyer Karlsruhe
Tel. No 1303 Kriegstr. 72
25611

Wasche mit Luhns

„Trilby"
Mann & Stumpe's
berühmte Verlängerungsborten „Trilby" zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich; nur echt mit Stempel „Mann & Stumpe" auf der Borte, Breite 3½, 4, 5, 7 und 10 cm.
Wo nicht jede Farbe erhältlich, wende man sich an die alleinigen Erfinder und Fabrikanten
Mann & Stumpe, Barmen,
die Verkaufsstelle angeben.

Scharf & Hauk
Piano's und 20005 **Flügel.**
Fabrikate allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Reiche Auswahl!
Lager: **C 4, 4.**
Fabrik: Neckarvorstadt.

Fabrikniederlage und im Betrieb zu sehen bei Herrn **Fr. Bertram, Mannheim, F 5, 26.** 25218

Emil Nullmeyer
Concertpianist u. Musiklehrer
G 3, 11
empfiehlt sich bei vorkommenden Festlichkeiten wie: Hochzeiten, Hausbällen, Tanzkränzchen, Vereins- und Clubabenden, zur Aufführung von Musikpiecen, Einstudierung ganzer Partien. Auf Wunsch mit kleines Orchester zur Verfügung. Gediegener Klavier- u. Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt.
Zithern aller Art werden gestimmt gegen mäßiges Honorar. 8758

Socken und Strümpfe werden billig **angestrickt** und angewebt. 8985
C 1, 3. **Herm. Berger,** C 1, 3.

Leo Meller, Ludwigshafen a/Rh.
Buffet- und Eisschrankfabrik.
Abtheilung I. 21274
Eisschränke in allen Grössen zu **Fabrikpreisen.**
Filialen: Mannheim, G 5 Nr. 20. Ludwigshafen a/Rh., Kaiser Wilhelmstr. 19.

Die aus der Geschäftsübertragung der Firma
Wertheimer-Dreyfus
übrig gebliebenen Waaren als:
Wollstoffe, Serge-Covercoat, Tuch, Seide, Glacé, Damast, Taffet, Foulards, Garnituren, Stickereien, Spitzen Gaze, Bänder werden im Parterrelokal **M 2, 1** zu jedem annehmbaren Preise weiter **ausverkauft.** 26670

Ruhrkohlen
in allen Sorten und prima Qualität
zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus. 25682
Nedden & Reichert.
Contor: C 8, 8 (Luisenring) Telephon 639.

Eine Tasse guten Kaffee bereiten Sie sich mit meinen stets frisch gebrannten, unübertroffenen und **preiswerthesten** Qualitäten à M. —.90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— per Pfund.
Zucker (feinstes Mannheimer und Frankenthaler Fabrikat) zu **billigsten** Concurrenzpreisen. 26161
Luisenring 24 — **Carl Weber** — Telephon 862.

Stückkohlen, Nußkohlen und Siedekohlen. 25707
Ia. stückreichen Ofenbrand und nachgesiebte Nusskohlen.

K 2, 12 **F. Grohe** K 2. 12
empfiehlt alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrcoacs, Brennholz, Briketts
Telefon 436. **zu billigsten Tagespreisen.** Telefon 436.

Filialen
des
„General-Anzeigers".
Friedrichsplatz 5
und im
alten Pfälzer Hof
(Cigarrengeschäft von August Kremer).
Einzelverkauf des Blattes.
Annahme von
Abonnements, Inseraten u. Druckaufträgen
für die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. **G. m. b. H.** **E 6, 2.**

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Sept. **Verkündete:**
24. Monteur Emil Lehmann und Stefanie Faller.
24. Bankbeamter Joh. Hermannsdörfer u. Marg. Wornast.
24. Kaufm. Hugo Schwarz und Mathilde Trunck.
24. Lokomotivführer Heinr. Molitor und Anna Hofmann.
24. Weichenwärterablöser Herm. Kilian und Marie Schenk.
24. Rangirer Jos. Hock und Susanna Stoeffler.
25. Maschinenschlosser Eug. Rödel und Luise Fahrbach.
25. Kaufm. Wilh. Müller und Lina Ries.
25. Schneider Karl Schmidt und Marie Frey.
25. Fabrikarb. Aug. Großkinsky und Sofie Herkert geb. Walz.
25. Fischer Joh. Eckert und Veriha Wörner.
25. Bäcker Lud. Schad und Anna Braun.
26. Schneider Jos. Mudler und Anna Hotz.
26. Fabrikarbeiter Jak. Mattler und Marg. Lieb.
26. Kaufm. Karl Graf und Anastasia Hirsch.
26. Metzger Karl Wildt und Christine Bender.
26. Möbeltransport. Phil. Grün und Karol. Lipp geb. Wagner.
26. Küfer Jos. Schober und Franziska Leibfried.
27. Wagenführer Aug. Walter und Gottliebin Schlichenmaier.
27. Gypsermeister Frdr. Klein und Johanna Weßner.
27. Eisengießer Peter Saar und Magd. König geschd. Linnighäuser.
27. Lagerverwalter Frdr. Weick und Emma Eckert.
27. Rangirer Jak. Gattner und Elisab. Dengler.
29. Fabrikarb. Pet. Bohnenstengel und Florentin Luh.
29. Fabrikarb. Karl Disch und Elisab. Müngenberger.
29. Holzdechsler Karl Klinger und Marg. Grünewald.
29. Fuhrmann Frdr. Rummel und Pauline Keller.
27. Fuhrmann Christian Saffrich und Kath. Eberhard.
30. Fabrikarb. Heinrich Willmann und Luise Henk.
30. Werkmstr. Ludw. Grindler und Luise Krause.
30. Kaufmann Mart. Jost und Mathilde Hettinger.
30. Installateur Gg. Kiesel und Magd. Jost.

Sept. **Getraute:**
25. Bildhauer Max Krause mit Marg. Schuh.
25. Metzger Wilh. Kurz mit Amalie Daubenschmidt.
25. Kaufmann Jakob Löb mit Alice Strauß.
25. Friseur Heinr. Mansar mit Emma Schönetweiß.
25. Mechaniker Julius Walter mit Anna Hemberger.
25. Metzger Heinrich Trautwein mit Pauline Heck.
27. Tüncher u. Maler Frz. Angstmann mit Pauline Georgens.
27. Metzger Josef Gassert mit Marg. Engelhard.
27. Rechtsanwalt Dr. Wilh. Haas mit Gertrude Engelhard.
27. Schlosser Gottlieb Hächler mit Marie Schärer.
27. Schlosser Wilh. Häfner mit Kath. Schittenhelm.
27. Steinhauermstr. Gg. Philipp mit Marie Schreck geb. Wilhelm.
27. Wagenwärtergeh. Jos. Rudolphi mit Marie Hauk.
27. Fabrikarbeiter Valentin Sigmund mit Christiane Vossert.
27. Cigarrenmacher Jak. Scheck mit Marie Helmstädter geb. Hetterich.
27. Bremser Xaver Stumpf mit Bertha Häffner.
27. Dachdecker Friedr. Wühler mit Wilhelmine Dauß.
27. Bäcker Ernst Pfaff mit Emilie Pister geb. Meyer.
30. Techniker Adam Flachs mit Kath. Kuhn.
30. Stadtvikar Paul Gerhard Knobloch mit Johanna Ruzinger.
30. Registraturgeh. Emil Kooß mit Rosine Schneider.
30. Arzt Dr. Viktor Lion mit Pauline Straßburger.

Sept. **Geborene:**
27. d. Fabrikarb. Joh. Gg. Sattler e. T. Marie.
27. d. Ing. Dr. Frdr. Heerwagen e. T. Klara.
26. d. Tagl. Eug. Döpfner e. S. Wilh. Frdr.
26. d. Eisendreher Mich. Fasold e. S. Ant. Gg. Mich.
28. d. Schlosser Frdr. Egner e. S. Frdr. Joh.
23. d. Kaufm. Ludw. Krieger e. S. Ludw. Wilh.
24. d. Küfer Jak. Marquardt e. T. Frieda.
25. d. Werkmstr. Rud. Couturier e. S. Walter, Alfr. Aug.
26. d. Tagl. Wilh. Rohr e. T. Maria Emma.
29. d. Tüncher Val. Schwing e. T. Elsa Maria.
26. d. Metzger Gottl. Mart. Huß e. S. Karl Anton.
25. d. Eisenbahner Ludw. Hilbert e. S. Karl Ludw.
27. d. Schreiner Joh. Schober e. S. Frdr. Wilh.
24. d. Kaufm. Peter Altendorf e. S. Helm. Pet. Mich.
23. d. Tagl. Joh. Ewald e. S. Mich.
29. d. Fabrikarb. Frz. Fischer e. S. Frdr. Aug.
27. d. Metzger Mart. Kunz e. T. Ida Emilie.
27. d. Schreiner Daniel Brand e. S. Mich. Karl.
28. d. Gärtner Joh. Gg. Wellenreuther e. S. Ludwig Bernh.
28. d. Wagenw. Joh. Stäckler e. S. Aug. Frdr.
26. d. Aufseher Joh. Nik. Rettig e. T. Marg.
27. d. Händler Joh. Rettenmaier e. T. Bertha.
28. d. Kaufm. Karl Späth e. S. Herm.
30. d. Schaffner Joh. Heß e. S. Johs.
24. d. Metzger Christ. Hofmann e. S. Pet. Christian.
29. d. Postschaffner Ludw. Baier e. T. Klara Maria Therese.
24. d. Maurer Jos. Merold e. T. El. Kath.
24. d. Fabrikarb. Karl Bopp e. T. Frieda Karol.
26. d. Kapitän Ant. Dahlem e. T. Anna Jos.
25. d. Fabrikarb. Gottl. Frdr. Lederer e. T. Sofie Karol.
25. d. Schneider Frdr. Ernst Martin e. T. Erna Emilie.
25. d. Sattler Jos. Lederer e. S. Ernst Wilh.
25. d. Gärtner Jak. Braun e. S. Jak.
25. d. Tagl. Adam Mühlburger e. S. Karl Adam.
26. d. Maurer Karl Theod. Raab e. S. Johs. Karl.
26. d. Händler Joh. Christ. Schwarz e. S. Ernst Joh.
27. d. Schreiner Chr. Wilh. Strietter e. S. Wilh. Adolf.
27. d. Erdarbeiter Ludw. Kipka e. T. Maria Klara.
29. d. Schreiner Karl Bolz e. S. Wilh.
29. d. Hafenaufseher Math. Meier e. T. Elise Helene.
30. d. Friseur Phil. Forth e. S. Hans Kurt.
28. d. Kaufm. Karl Zengler e. T. Hel. Phil. Jos.
28. d. Holzarbeiter Karl Staudt e. S. Karl Frdr. Wilh.
28. d. Wagenf. Konr. Frieser e. T. Frieda.

Oktober.
1. d. Oberpostpraktikant Wilh. Schumacher e. T. Erna Fanny Karol.
1. d. Schlosser Aug. Leinmüller e. T. Bertha Barb.
1. d. Fabrikarb. Johs. Gölz e. S. Jak.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten **jeden Montag** und **Freitag**
von ½6 bis ½8 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich
Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den
Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.